2. Ausgabe für die beschlagnahmte Nummer vom 12. Juli 1932

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt: Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275. 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań) Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

Die Bedeutung der Zahlen

Die Entwicklung der Ereignisse, die in den beiden letzten Tagen den Abschluß eines Lausanner Reparationsabkommens im engeren Rahmen zur Folge hatte, ergibt den nachstehend dargelegten Sachverhalt: Das Reparationsproblem als solches wird dadurch gelöst, daß ab 1. Juli 1932 die Reparationszahlungen als solche, d. h. die Annuitäten und alle Bindungen und Einschränkungen des Young-Planes in Wegfall kommen. Ueber den Rückstand aus den aufgeschobenen Zahlungen des Hoover-Planes ist auf der Basis eine Einigung erfolgt, daß die Summe von drei Milliarden in 5prozentigen Obligationen des Reiches unter gewissen Sicherungen und Ausgabemodalitäten als Ausgleichszahlung festgelegt und, abhängig von einer Beseitigung der Weltkrise und der gegenwärtigen finanziellen und wirtschaftlichen Notlage Deutschlands, in 37¾ Jahren amortisiert würden, das jedoch nur insoweit, als durch den tatsächlichen Wiederaufstieg ein Mindestkurs für die Ausgabe dieser Obligationen von 90 Prozent erreicht wird, und nur dann, und mit Zinslauf von da ab, wenn private Anleihezeichner in Teilabschnitten eine solche deutsche Anleihe aufnehmen.

Der nach dem Hooverabkommen zu zahlende Betrag hätte rund 1,9 Milliarden in festen Raten von je 190 Millionen für 10 Jahre betragen, beginnend ab 1. Juli nächsten Jahres. Die Tilgungsquote der drei Milliarden würde einschließlich Zinsen rund 180 Millionen pro Jahr betragen, vorausgesetzt, daß alle drei Milliarden vorschriftsmäßig begeben worden wären und beginnend frühestens nach Ablauf der dreijährigen Schonfrist. Das würde jedoch auch nur eintreten in dem unvorhersehbaren Fall, daß alle drei Milliarden zu irgendeinem späteren Zeitpunkt auf einmal begeben werden könnten; sonst reduziert sich die Jahresleistung auf die Zins- und Amortisationsquoten der begebenen Stücke. Die Begebung setzt eine gewisse vorherige Wohlstandssteigerung voraus; zur Zeit trägt die 5½%ige Young-Anleihe bei einem Kurse von 60% (der bereits Steigerungen in der Hoffnung auf ein großes Abkommen in Lausanne enthält) den Inhabern 9 1/6%, während die Realverzinsung der geplanten Obligationen bei einem Ausgabekurs von 90% nur 5 13/16% betragen würde. Das setzt also eine Steigerung des Wohlstandes und des Vertrauens um etwa 60% voraus, wenn man mit einer Begebung dieser Anleihe rechnet.

Dazu kommt, daß sie in Konkurrenz mit den eigenen Staatsanleihen der Gläubiger stehen würde, daß die BIZ als Ausgabeinstitut Rücksichtnahme auf ihre eigenen finanziellen Anlagen zu üben hat und der Kapitalbedarf der Industrie in allen Ländern, soweit er durch Schuldverschreibungen gedeckt wird, in Konkurrenz mit diesem Papier stehen würde. Soweit also der Nominalbetrag dieser Abgeltungssumme denjenigen des Rückstandes aus dem Hooverjahr übersteigt, stellt er gleichsam eine Risikoprämie dar, die für den Wegfall fester Zahlungen auch unter ungünstigen Umständen, für die Verminderung des Goldwertes zu deutschen Gunsten beim Eintreten der Vorbedingungen für eine Begebung überhaupt und für das weitere erhebliche Risiko der Gläubiger aufgewandt wird, das in der Möglichkeit einer Nichtbegebung erheblicher Teile innerhalb einer vorgesehenen Maximalfrist liegt. Für die deutsche Entscheidung haben die wirtschaftlichen und sozialen Erwägungen den Ausschlag gegeben.

Feierliche Schlußsitzung

Pünktlich um 10 Uhr begann in dem großen Sitzungssaal, in dem vor etwa drei Wochen die Konferenz eröffnet wurde, die feierliche Schlußsitzung. An dem großen hufeisenförmigen Tisch hatten die Vertreter der Mächte in derselben Reihenfolge Platz genommen wie damals. Zahlreiche zugelassene Gäste aus dem Publikum und die Pressevertreter umsäumten den Beratungstisch. In der Mitte sitzt Macdonald als Präsident, rechts neben ihm Frankreich, links England, anschließend Deutschland. Nachdem die Hammerschläge gefallen sind, welche die Konferenz eröffnen, erteilt Macdonald dem britischen Minister des Aeußeren Sir John Simon das Wort, um im Namen Großbritanniens eine Erklärung abzugeben. Sie hat die Bedeutung, daß die Erklärung vom 16. Juni, mit welcher der Aufschub aller Kriegsschuldenzahlungen für die Dauer der Konferenz von Lausanne ausgesprochen wurde, auf eine solche Frist weiter ausgedehnt wird, bis der heute unterzeichnete Vertrag ratifiziert und in Kraft gesetzt oder abgelehnt ist. Dieselbe Erklärung im gleichen Wortlaut wird auch von Germain-Martin für Frankreich und von Mosconi für Italien abgegeben. Macdonald registriert diese Erklärungen für das Protokoll und erklärt: „Nunmehr ist der Augenblick gekommen, um die Verträge zu unterzeichnen."

An einem kleinen Mitteltisch innerhalb des Hufeisens, an dem sonst die Uebersetzer ihres Amtes walten, treten nun, einer nach dem andern, die Vertreter der Mächte, zuerst Macdonald als Präsident, nach ihm der greise Ministerpräsident Belgiens, Renkin, um mit der bereitgehaltenen goldenen Feder die verschiedenen Unterschriften zu vollziehen. Diese Zeremonie dauert längere Zeit, da nicht nur verschiedene Urkunden, sondern auch für jedes Land mehrere Vertreter zu unterzeichnen haben. Nachdem die fünf einladenden Mächte in alphabetischer Reihenfolge, ferner die britischen Dominien und Polen die Unterschrift mit einer goldenen Feder geleistet haben, folgen die deutschen Vertreter in der Reihenfolge: Reichskanzler, Reichsminister des Aeußern, Reichsfinanzminister und Reichswirtschaftsminister, denen nacheinander von dem Generalsekretär der Konferenz, Sir Maurice Hankey, die Urkunden vorgelegt werden. Damit ist der Unterzeichnungsakt zu Ende. Dem Vertrag wird das Goldene Stadtsiegel von Lausanne, gefertigt von dem Goldschmied Antoine Bocard, angefügt, mit dem zuerst am 7. Dezember 1525 der Vertrag zwischen den Städten Bern, Freiburg und Lausanne bekräftigt worden war.

Macdonald teilt hierauf mit, daß zum Vorsitzenden des Ausschusses für nichtdeutsche Reparationsfragen der Belgier Theunis, und zum Vorsitzenden des Ausschusses für mittel- und osteuropäische Fragen der französische Minister Georges Bonnet vorgeschlagen sind, und erbat und erhielt hierzu die Zustimmung der Versammlung. Die Frage der Weltwirtschafts- und Finanzkonferenz, so teilte er mit, werde später von den Regierungen geprüft und behandelt werden. Er teilte weiter mit, daß die Stadt Lausanne nach Schluß der Sitzung die Vertreter zu einem Frühstücksbüfett eingeladen habe, und verliest den Entwurf eines Telegramms an die schweizerische Regierung. Darin wird der lebhafte Dank der Konferenz an die schweizerische Eidgenossenschaft und die Stadt Lausanne für ihre Gastfreundschaft und für die Mühewaltung aller Behörden ausgesprochen, für die vorzüglichen Anordnungen, die der Konferenz ihre Arbeit erleichtert haben und einen großen Beitrag zu deren glücklichem Ausgang und zur Lösung der Reparationsfrage geliefert hätten. Anschließend hielt Macdonald in der ihm eignen nachdrücklichen Sprache und in merklicher Bewegung seine große Schlußrede.

Die Schlußreden in Lausanne

Bei der feierlichen Schlußsitzung ergriffen verschiedene Delegationsführer noch das Wort. Besonders bemerkenswert sind die Ansprachen, die Herriot und v. Papen gehalten haben. Herriot erklärte, die französische Delegation sei über das Lausanner Ergebnis erfreut, der Erfolg sei besonders dem englischen Ministerpräsidenten zu verdanken. Man habe der Leidenschaft die Tür verschlossen und der Gewalt die Vernunft vorgezogen. Jeder Staat habe zwar seine Interessen zu verteidigen, aber jeder Staat müsse auch im Dienste der allgemeinen Interessen stehen und darum Opfer bringen. In den letzten Wochen habe er mit tiefer Erschütterung von den Leiden des deutschen Volkes gehört. Er könne deshalb nur wiederholen, daß jetzt die Zeit gekommen sei, wo alle Völker selbst mithelfen müssen, um einen neuen Geist der Versöhnung zu schaffen. Eine neue Aera sei angebrochen, ein neuer Geist sei da, der Geist von Lausanne, der allen als Richtschnur dienen müsse. Man habe bisher nur immer auf die Verschiedenheiten zwischen den Völkern hingewiesen. Es sei nun die Zeit gekommen, auch dieser Verschiedenheiten zu vergessen und auf die Züge hinzuweisen, die allen Völkern gemeinsam seien. Man müsse nun die neuen Lebenskräfte, sei es auf materiellem, sei es auf geistigem Gebiet, entwickeln, man müsse ein neues Vertrauen schaffen. Herriot schloß mit dem Hinweis auf die Worte, die er als die tiefsten und menschlichsten bezeichnete: „Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind". Herriots Rede wurde von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen.

Der deutsche Reichskanzler sagte

Der Bedeutung dieser Stunde, in der wir uns hier versammelt haben, bin ich mir in vollstem Maße bewußt. Ich bin tief bewegt von den sympathischen Worten, die ich von dem Herrn französischen Ministerpräsidenten und dem britischen Schatzkanzler soeben gehört habe.

Ich glaube und hoffe, daß die Entscheidungen, die wir in Lausanne trafen, einen Wendepunkt in der Geschichte Europas und in der Geschichte der Welt bedeuten.

Das erste Ziel dieser Konferenz war, eine endgültige Lösung der Reparationsfrage zu finden. Ich bin glücklich, feststellen zu können, daß dieses Ziel erreicht ist.

Das Reparationsproblem ist beseitigt. Diese Konferenz hat für Deutschland das Ende der politischen Zahlungen gebracht. Ein wesentliches Hindernis, das der Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Bedingungen bisher unseren Ländern entgegenstand, ist nunmehr aus dem Wege geräumt worden.

Unerläßlich ist es freilich, daß wir den hier begonnenen Weg fortsetzen. Zwei Voraussetzungen sind es, die ich als wesentlich ansehe, wenn unsere Bemühungen von einem vollständigen Ergebnis und dauernden Erfolg gekrönt werden sollen.

Einmal müssen tatkräftig und entschlossen die wirtschaftlichen Hemmungen beseitigt werden, die aus der Krise geboren sind, und ich hoffe, daß die Weltwirtschaftskonferenz, deren Vorbereitung wir hier in Lausanne eingeleitet haben, dieses Ziel verwirklichen wird. Die zweite ist, daß die politische Entspannung, die Voraussetzung aller wirtschaftlichen Prosperität und erfolgreichen Zusammenarbeit der Völker, fortschreiten und ausgebaut wird. Politische Fragen, die hier bereits zur Erörterung gestanden haben, alle Programme dieser Art, die künftig auftauchen, müssen in demselben Geiste des Entgegenkommens behandelt und gelöst werden, der uns hier bei der Lösung des Reparationsproblems geleitet hat.

Die Lösung, die wir hier gefunden haben, hat Opfer verlangt, und ich erkenne an, daß die Gläubiger Deutschlands Opfer gebracht haben, um die endgültige und vollständige Beseitigung des Systems der Reparationen zu ermöglichen.

Auch uns Deutschen ist die Annahme dessen, was das Lausanner Abkommen uns auferlegt, nicht leicht geworden. Wir sind uns bewußt, an die äußerste Grenze dessen gegangen zu sein, was wir noch verantworten konnten. Sie und wir haben aber diese Opfer gebracht in der Ueberzeugung, daß wir durch Herbeiführung einer endgültigen Lösung mehr gewinnen als wir verlieren, und daß die geldlichen Opfer mehr als ausgeglichen werden durch die Vorteile, die uns allen auf wirtschaftlichem Gebiet zuwachsen müssen.

Das trübe Kapitel der Reparationen ist geschlossen. Lernen wir aus diesem Problem — aus den verzögerten Entschlüssen und ihren Fehlwirkungen für die ganze Welt —, daß gewonnene Erkenntnisse zum entscheidenden Handeln führen müssen. Deshalb sollten die noch offenstehenden Fragen einer beschleunigten Lösung zugeführt werden.

Die wirtschaftliche Befriedung der Welt verlangt vor allem die politische Stabilität. Sie ist nur gewährleistet, sofern allen Völkern neben gleichen Pflichten auch gleiche Rechte zugebilligt werden. Deutschlands Ansprüche sind bekannt.

Ich hoffe, daß die Konferenz von Lausanne einen neuen Ausblick auf eine glückliche Zukunft eröffnen wird.

Englische Pressestimmen zur Heimkehr Macdonalds

London, 11. Juli. Die Morgenblätter widmen Macdonald bei seiner Rückkehr nach London wiederum herzliche Worte der Anerkennung für seine Leistungen in Lausanne. Nur **„Daily Expreß"** setzt seine Kritik fort und sagt, England sei bei der Vereinbarung wieder einmal benachteiligt worden.

„News Chronicle" sagt in einem Leitartikel, das Bravo! Dr. Schachts entspreche zweifellos dem Gefühl der Erleichterung bei der überwiegenden Mehrheit der Deutschen. In Lausanne sei weder für England noch Frankreich noch Deutschland ein Sieg erfochten worden, sondern für die ganze Welt.

„Daily Telegraph" ist der Auffassung, daß die extremen Nationalisten in Deutschland den Reichskanzler abfällig kritisieren, „weil er den an Deutschland hängenden Mühlstein durch einen Rettungsgürtel ersetzt habe".

„Morning Post" schreibt: Nur die Anhänger Hitlers protestieren dagegen, daß Deutschland einen neuen Schuldschein unterschrieben hat. Aber da kein Datum für die neuen Zahlungen festgesetzt ist, und da diese nur einen winzigen Bruchteil der ursprünglichen Schuld darstellen, dürfte dieser Protest von den Aeußerungen der allgemeinen Zufriedenheit übertönt werden.

Der Berliner **„Times"**-Korrespondent meint, im Grunde genommen wird von allen politischen Parteien Deutschlands begriffen, daß die Beseitigung des Wortes „Reparationen" aus dem internationalen Wörterbuch in der kurzen Frist von nur zwei Jahren, nachdem ihre Lebensdauer auf 59 Jahre festgesetzt worden war, einen ungeheuren Gewinn bedeutet.

„Finanzial Times" schreiben, das Ergebnis von Lausanne dürfte eine anregende Wirkung auf die Genfer Abrüstungskonferenz haben.

Sitzung des deutschen Reichskabinetts

Berlin, 11. Juli. **Wie gemeldet wird, ist das Reichskabinett heute vormittag um 10 Uhr zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten. An der Sitzung nahmen alle Minister teil, mit Ausnahme des Reichsaußenministers Freiherrn v. Neurath, der erst nach Genf gefahren ist, und des Reichsfinanzministers Grafen Schwerin v. Krosigk, der zunächst seinen Urlaub angetreten hat. Die Kabinettssitzung galt der Besprechung von Lausanne. Zunächst erstattete der Reichskanzler Bericht über die Einzelheiten des Konferenzverlaufes und des Vertrages. Im Anschluß an die Kabinettssitzung wird um ½12 Uhr die Presse vom Reichskanzler empfangen.**

Dietrich wünscht Senkung des Reichsbankdiskontsatzes

Karlsruhe, 11. Juli. Reichsfinanzminister a. D. Dr. Dietrich sprach gestern hier im Kreise der Karlsruher Staatsparteiler. Er übte scharfe Kritik am Lausanner Abkommen und stellte die Forderung auf, daß nun die Reichseisenbahn und die Reichsbank, die bisher „Staat im Staate" gewesen seien, schleunigst unter die Macht des Reiches gestellt würden, und daß vor allem der Reichsbankdiskont nunmehr, nachdem man frei sei, mit dem nächsten Tage auf 3 Prozent herabgesetzt werde.

Zwischenfälle auf dem Gdingener Turnfest

A. **Warschau,** 11. Juli. (Eig. Telegr.)

In Gdingen fand gestern das polnische Turnerfest für die Provinz Pommerellen unter dem Protektorat des Wojewoden von Wilna, welcher aus diesem Anlaß persönlich erschienen war, statt. Es waren etwa 2500 polnische Sokols und Delegationen aus der Tschechoslowakei vor dem Stadion erschienen. Während der Veranstaltung versuchten 2000 junge Leute vom großpolnischen Lager geschlossen in das Stadion einzumarschieren. Als ihnen der Wojewode das Tor verschließen ließ, brach man er gewaltsam auf, wobei durch einen Unglücksfall ein junger Mann aus Karthaus erschlagen wurde. Es kam zu einem schweren Zusammenstoß zwischen den Großpolen und dem rasch gezogenen Polizeikordon. Gegen die Polizei wurden drei Schüsse abgegeben. Erst, nachdem 9 Großpolen verhaftet waren, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Ueber die Beschlüsse des polnischen Ministerrates

A. Warschau, 11. Juli. (Eig. Telegr.)

Aus der am Freitag stattgehabten letzten Sitzung wird bekannt, das verschiedene Vorlagen verabschiedet wurden: der neue Zolltarif, das neue Strafgesetz, das neue Strafvollzugsgesetz und die Novelle über die Gewährung von Registrierpfandkrediten auf Getreide. Diese Letztere verschärft die Vorschriften über die Gewährung von Getreidepfandkrediten außerordentlich; der Kreditgeber darf in Zukunft das Pfand an der Börse verkaufen oder öffentlich versteigern, wenn es in seinem Werte vermindert oder beschädigt wird. Dagegen hat der Ministerrat noch keine Beschlüsse gefaßt bezüglich der mehrfach angekündigten anderen Vorlage, die eine Kredithilfe für die Landwirtschaft darstellen sollte, insbesonders die Vorlage gegen den Dorfwucher, über die Einführung des Zahlungsaufschubverfahrens in der Landwirtschaft und über die Einsetzung von Schuldvergleichsausschüssen auf dem Lande. Man weiß noch nicht, wann diese Vorlagen erledigt werden. Der Ministerpräsident hat am Sonnabend einen mehrwöchigen Erholungsurlaub angetreten, den er wie der Marschall in der Wilnaer Provinz verbringt. In seiner Abwesenheit wird der stellvertretende Ministerpräsident Zawadzki noch einen vorläufigen letzten Ministerrat leiten, der noch in dieser Woche zusammentreten wird, worauf sich die ganze Regierung auf Urlaub begibt.

Schwere politische Zusammenstöße in Ohlau

2 Tote, zahlreiche Verletzte

Ohlau, 11. Juli. In der Nacht zum Montag wurden in Ohlau Nationalsozialisten, die von einer Veranstaltung in Brieg heimkehrten, wie die Polizei mitteilt, von Reichsbannerleuten angegriffen. Es entwickelte sich eine regelrechte Straßenschlacht, bei der auch Schüsse fielen. Zwei Nationalsozialisten wurden getötet, mehrere Personen schwer verletzt. Die Zahl der leichter Verletzten ist sehr erheblich, hat sich aber noch nicht genau feststellen lassen. Da die Landjägerei nicht ausreichte, wurde das Breslauer Ueberfallkommando alarmiert und schließlich zur Unterstützung der Polizei auch ein halber Zug Reichswehr eingesetzt, der den Ring abriegelte. Dabei wurde auch von der Reichswehr geschossen und ein Mann durch einen Oberschenkelschuß verletzt. Auch einige Unbeteiligte sind bei den Zusammenstößen verletzt worden. U. a. haben zwei Frauen in ihren Wohnungen Schußverletzungen davongetragen, und zwar erhielt die eine einen Brustschuß und die andere einen Beinschuß.

Hitler, Held, Brüning

Berchtesgaden, 11. Juli. Auf einer hierher einberufenen großen Kundgebung der Nationalsozialisten sprach am Sonntag Adolf Hitler. Der Vertrag von Lausanne, erklärte er, der uns eben mit 3 Milliarden aufgebürdet wurde, wird uns in 6 Monaten nicht mehr mit 3 Mark aufgebürdet werden. Die Wirtschaft kann erst wieder aufblühen, wenn Deutschland groß und mächtig geworden ist. Wir wollen eine Partei der Deutschen ganz allein sein, um das Volk wieder aus der Zerrissenheit herauszuführen. Wir wollen auch keine Partei mehr bilden, sondern ein einziges Volk.

*

Pirmasens, 11. Juli. In einer Wahlversammlung der Bayerischen Volkspartei im Saale des Volksgartens sprach gestern Ministerpräsident Dr. Held. Heute bekämpfe er nur eine Diktatur, die sich mit der politischen Freiheit in Deutschland nicht vereinbaren lasse, da er prinzipiell auf dem Standpunkt stehe, der föderative Staat mit selbständigen Einzelstaaten unter selbständiger Führung sei nötig. Der bayerische Ministerpräsident beschäftigte sich dann mit dem Lausanner Ergebnis, das nach seiner Ansicht ungünstig sei. Zum Schluß wandte sich Dr. Held gegen die NSDAP., die er als vollkommen mitverantwortlich bezeichnete für die letzte Notverordnung und den Lausanner Vertrag. Die NSDAP. müsse als staatsfeindlich und religionsfeindlich bezeichnet und ihr schärfster Kampf angesagt werden.

*

Liegnitz, 11. Juli. Auf einer Kundgebung des Zentrums erklärte Dr. Brüning: Wenn vor der Reparationskonferenz ein Regierungswechsel erfolgen durfte, dann hätten mindestens die Nationalsozialisten die Verantwortung klar und deutlich übernehmen müssen. Die Regierung Papen gebe den Nationalsozialisten zwar die Möglichkeit, starken Einfluß auf die Geschäftsführung zu nehmen, aber trotzdem die Opposition der Unentwegten weiter zu betreiben. Das Abkommen von Lausanne müsse von den Rechtsparteien mit angenommen werden.

Schwere Hochwasserschäden in der Umgegend von Kaufbeuren

München, 11. Juli. Infolge der starken Regengüsse der letzten Tage führte die Wertach ein derartiges Hochwasser, daß die Stadt Kaufbeuren schwer bedroht wurde. Die Mechanische Spinnerei und Weberei stand vollständig unter Wasser. Gestern mittag wurde von der Stadt Pfarrkirch Sturm geläutet, da ein Teil des Wehrs von den Fluten fortgerissen worden war. Durch Errichtung von Notschutzwällen konnte ein weiteres Eindringen des Wassers verhindert werden.

Auch in der Umgebung von Kaufbeuren sind Hochwasserschäden zu verzeichnen. So wurde die alte Holzbrücke in dem Augenblick eingerissen, als sie ein Hütejunge passierte. Der Junge wurde von den Fluten fortgerissen, konnte jedoch später gerettet werden. Die Bahndämme der Eisenbahnlinie Kaufbeuren—Füssen und Kaufbeuren—Lechbrück sind unterspült; der Verkehr mußte teilweise unterbrochen werden.

Rundfunkrede des deutschen Reichskanzlers

Was brachte Lausanne?

War der Kampf erfolgreich?

Der Reichskanzler sagte:

Das deutsche Volk hat das Recht, von dem verantwortlichen Regierungschef auf dem schnellsten Wege über das Ergebnis der Lausanner Konferenz unterrichtet zu werden. In dieser historischen Stunde ist für Parteipolitik kein Raum, denn je größer das zu behandelnde Problem ist, um so freier, um so höher muß der Standpunkt sein, von dem aus man an die Lösung einer so schweren Aufgabe herantritt. Wir gingen an die Arbeit in dem festen Bewußtsein eines geschlossenen und starken Willens der deutschen Heimat, in dem Bewußtsein, Führer eines Volkes zu sein, das um seine wirtschaftliche und nationale Freiheit einen siegreichen Kampf zu führen bereit ist.

Ist dieser Kampf erfolgreich gewesen? Sie, meine deutschen Landsleute, sollen das Urteil fällen, wenn Sie meine Ausführungen gehört haben. Sie sollen Ihr Urteil fällen, nachdem Sie gehört haben, was wir wollten und was wir erreicht haben.

Unsre Aufgabe war, die Vergangenheit zu liquidieren

und für die Zukunft das deutsche Volk von dem ungeheuren Druck zu befreien, der jede wirtschaftliche Tätigkeit lähmte, jede Aufbauarbeit störte, der den Kampf aller gegen alle beendete. Es galt, die Lebensgrundlagen zu schaffen, die der Nation den geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg ermöglichten. Die Welt war sich seit langem darüber klar geworden, daß jeder konstruktive Gedanke für die Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher und politischer Beziehungen unter den Völkern Europas und der Welt so lange nicht zu verwirklichen sein würde, so lange in irgendeiner Form die destruktiven Tendenzen einseitiger Tributzahlungen ohne Gegenleistung fortbestünden. Trotzdem zeigte sich sehr bald während der Lausanner Verhandlungen, daß der Weg von der Erkenntnis dieser Tatsache bis zu dem klaren Entschluß, sie zu beseitigen, sehr weit und sehr schwer war. Die Wiederherstellung des Vertrauens der Welt erforderte die restlose Beseitigung von Reparationszahlungen. Darüber hinaus galt es aber auch einen Weg zu suchen, der das Vertrauen der Völker auch von den Schlacken befreite, die Ursachen und Folgen der schweren und unerträglichen wirtschaftlichen Lasten sind, die Deutschland bedrücken. Für die Wiederherstellung eines solchen Vertrauens in der weitesten Form waren wir bereit,

eine allerletzte Kraftanstrengung zu machen

Für diese Ziele haben wir über drei Wochen lang schwer gekämpft. Wir sind hart und unnachgiebig geblieben, weil wir die große Not in Deutschland kannten, weil wir von dem bangen Hoffen so vieler Arbeitslosen wußten, weil wir die Verantwortung fühlten für 65 Millionen Menschen und weil wir uns darüber klar waren, daß jedes Abweichen von unserer Linie Deutschland und die Welt nur tiefer ins Unglück bringen würde. Schwerste Krisen waren in Lausanne zu bestehen. Oft schien kaum ein Ausweg möglich. Die Folgen eines Scheiterns dieser Konferenz, die völlig hoffnungslose Zerstörung des letzten Vertrauens in den gesunden Sinn der Staatsmänner, diese Folgen waren aber so groß und so unübersehbar, daß immer wieder zerrissene Fäden neu geknüpft werden mußten.

An dieser Stelle meiner Ausführungen habe ich das Bedürfnis, der Heimat den Dank der deutschen Regierung auszusprechen. Das mustergültige Verhalten des gesamten deutschen Volkes in diesen schweren Wochen hat uns die Kraft und den Mut gegeben, unverzagt unser Ziel vor Augen zu kämpfen. Wie schon so oft in der deutschen Geschichte, hat der feste Glaube an die bessere Zukunft sich bewährt. Hierfür dem deutschen Volk zu danken, ist mir in dieser Stunde innerstes Bedürfnis.

Eine Wertung des Lausanner Ergebnisses macht eine kurze Betrachtung der Folgen eines möglichen Scheiterns der Konferenz notwendig. Der Bruch dieser Konferenz würde jeden wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland unmöglich gemacht haben. Es bestand die Gefahr weitgehender Schrumpfung des deutschen Wirtschaftslebens, weitersteigender Arbeitslosigkeit mit allen ihren Folgen für die finanzielle Lage in Reich, Ländern und Gemeinden und für die ungeheure Vermehrung der sozialen Spannungen. Die Nichtbereinigung der Reparationsfrage hätte die Abhängigkeit vom Ausland fortbestehen, die Möglichkeit von Sanktionen offen gelassen und jegliche politische Befriedung — insbesondere zwischen den beiden Hauptbeteiligten, zwischen Deutschland und Frankreich — unmöglich gemacht. Die sich ergebenden innerpolitischen und außenpolitischen Schwierigkeiten würden Deutschland in den Abgrund stoßen und die Schuld des Scheiterns den Ring der Siegermächte wieder um uns geschlossen haben. Die deutsche Regierung hat deswegen unentwegt auf ein Ergebnis der Lausanner Konferenz gearbeitet, aber nur auf ein Ergebnis, das mit der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands in Einklang stand, mit der Würde und der Ehre eines großen Volkes zu vereinbaren war.

Hier das Ergebnis:

Das Ziel der Lausanner Konferenz, die völlige Beseitigung der Reparationen, ist erreicht. In keiner wie immer gearteten Form wird Deutschland vom 1. Juli 1932 an Reparationen aufzubringen haben. Der Youngsche Plan ist gefallen. Zahlungen von über 33 Milliarden Mark mit Jahresleistungen von rund 2 Milliarden sind beseitigt.

Unsre Verpflichtungen

aus dem Hoover-Jahr bis zum 1. Juli 1932 wurden von uns anerkannt und geleistet. Dazu tritt ein gewisser Beitrag für den europäischen Wiederaufbau — alles zusammen bis zu einer Maximalhöhe von drei Milliarden Mark.

Diese Verpflichtung wird aber nicht etwa gezahlt in festen Jahresraten wie bisher, sondern durch besondere Reichsschuldverschreibungen, die nur dann auf dem Weltmarkt aufgelegt werden dürfen, wenn das wirtschaftliche Gleichgewicht Deutschlands vollkommen wiederhergestellt ist. Vorher beginnen weder Zinslauf noch Tilgungen auf diese Reichsschuldverschreibungen. Die Begebung dieser Reichsanleihe auf den auswärtigen Märkten der Welt kann frühestens nach drei Jahren und dann nur in einer Höhe erfolgen, die der tatsächlichen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit entspricht. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß, soweit innerhalb einer Frist von zwölf Jahren die Begebung dieser drei Milliarden auf den ausländischen Märkten nicht gelingt, der nicht begebene Restbetrag völlig verfällt.

Die endgültige Beseitigung der Reparationen stellt unsere Unabhängigkeit in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht vollkommen wieder her. Sie beseitigt alle Bindungen, die bisher noch aus dem Youngschen Plan bestanden. Das Reich gewinnt die volle Souveränität über Reichsbahn und Reichsbank zurück. In wirtschaftlicher Hinsicht wird diese Lösung den deutschen Kredit neu fundieren und damit eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Erholung der deutschen Wirtschaft schaffen. Wir haben zu keiner Zeit irgendeinen Zusammenhang zwischen Tributzahlungen und den interalliierten Zahlungen anerkannt, und es ist deshalb selbstverständlich, daß diese Lösung nichts mit der Bereinigung der interalliierten Zahlungen zwischen den Vereinigten Staaten und ihren Gläubigern zu tun hat.

Politisch bedeutet das Ergebnis der Lausanner Konferenz den

Beginn einer neuen Aera unter den Völkern

Die von der deutschen Regierung gemachte Endanstrengung hat den Sinn, einen letzten Beweis unseres festen Willens zu geben, für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung der Welt unsere Kräfte einzusetzen, unsere Kräfte, soweit die eigene Lage es gestattet. Aber, und das spreche ich in vollem Bewußtsein meiner großen Verantwortung als Regierungschef aus, diese letzte Kraftanstrengung kann nur dann ihren Sinn und ihren inneren Wert haben, wenn die weitere Auswirkung der hier getroffenen Vereinbarungen zu einer Klärung derjenigen politischen Fragen führt, welche die Rechte des deutschen Volkes heute noch einengen. Im Namen Deutschlands melde ich schon heute erneut den Anspruch vor der ganzen Welt an, als Volk mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten in der ganzen Welt behandelt zu werden. Diese Fragen, insbesondere die

der Kriegsschuld und der Wehrfreiheit

sind zwischen den Staatsmännern eingehend erörtert worden. So sind diese die deutsche Ehre betreffenden Fragen nun vor dem Weltforum aufgeworfen. Der neue Zeitabschnitt, der heute für das deutsche Volk beginnt, die nun wiederhergestellte wirtschaftliche Freiheit, die Unabhängigkeit von den anderen Ländern, werden es der deutschen Regierung ermöglichen, nun auch die politische Freiheit zu erkämpfen. Unser Weg von der heute erreichten wirtschaftlichen Liquidierung des Krieges wird und muß zu dem Frieden in Ehren führen. Darin weiß sich heute die deutsche Regierung mit dem gesamten deutschen Volk einig.

Kleines Tatsachenpotpourri

Rund um die Welt

Merkwürdigkeiten aus aller Welt

Zusammengestellt von **Will Helm**

Im Schutz der Oeffentlichkeit
Der Zweck des Rathauses

In einem ganz kleinen Eifelstädtchen verlischt um ½10 Uhr abends das letzte Licht. Und auch dere einzige Gastwirt, dessen sich das Städtchen rühmen kann, macht die Läden zu und geht zur Ruhe. Dafür steht man aber früh auf. Um 5 Uhr des Morgens kann man schon die ganze Einwohnerschaft arbeiten sehen.

Als sie neulich auch einmal aufstanden und einige über den Markt gehen wollten, bekamen sie einen ganz gehörigen Schreck. Man hatte das Rathaus aufgebrochen! Vier beherzte Männer bewaffneten sich und wagten sich zähneklappernd hinein. Und drin fangen sie — einen schlafenden Fremden! Unsanft geweckt, erklärte er sein Verhalten. Er war um ¾10 Uhr ins Städtchen gekommen und hatte keine Menschenseele mehr wachend angetroffen. Was blieb ihm anderes übrig, als das Rathaus zu erbrechen und sich dort zur Ruhe zu legen?!

Schönen Gruß!
Wieder bewährt sich die Dummheit der Menschen

Die Geschäfte gehen doch noch am besten, auch in Krisenzeiten, die auf die Dummheit der Mitmenschen bauen. Ein Kaufmann in Bukarest hatte keine Lust, zu arbeiten und überlegte intensiv, ob er nicht auf irgendeine Art um diese lästige Beschäftigung herumkommen könnte.

Er ging also zu allen möglichen Menschen und informierte sich über Verwandte der Umwohnenden im Ausland. Wenn er dann alles ganz genau wußte, ging er zu den hiesigen Verwandten hin und bestellte einen herzlichen Gruß von dem Onkel in Amerika und der Schwester in Australien. Meist waren die Verwandten so gerührt über diese Lebenszeichen, daß sie dem Grußbesteller ohne weiteres ein kleines Darlehen gewährten, wegen gemurmelter augenblicklicher Verlegenheit.

Es war eine nette Einnahmequelle, leider muß er seine Tätigkeit jetzt für eine Weile unterbrechen, weil man ihn zu einer kleinen Gefängnisstrafe verurteilte.

Das Horoskop tötet
Todbringender Okkultismus

Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Presse, daß sich ein junger Lyriker, der schon ziemlich bekannt war, durch den Freitod dem Leben entzogen hätte. Er war vor einigen Monaten mit okkultistischen Kreisen in Berührung gekommen. An sich schon sehr sensibel veranlagt, wurde er durch alles, was er dort hörte, natürlich im Innersten aufgewühlt. Und schließlich war ihm jede Widerstandskraft abhanden gekommen, so daß er den „finsteren Mächten“ restlos ausgeliefert war.

Als man ihm gar das Horoskop und ihm den Freitod in Aussicht stellte, brachte er nicht mehr die Kraft auf, dagegen anzugehen.

An Hand dieser Tatsache, die leider Gottes durchaus nicht einmalig dasteht, ist es begreiflich, daß die Behörden sich dem Treiben okkultistischer Kreise gegenüber kritischer als je verhalten. Wer eine Tätigkeit öffentlich ausübt, die irgendwie mit okkulten Dingen zu tun hat, der hat gegebenenfalls vor geeigneter Stelle eine Art Examen abzulegen, ob er sich überhaupt ernsthaft mit diesen Fragen beschäftigt und imstande ist, eine Verantwortung für seinen Einfluß zu übernehmen.

Was der Tag sonst noch brachte

Neustadt a. d. Hardt, 11. Juli. Beim Vorbeimarsch eines Zuges der SA. und SS. wurden fünf Zugteilnehmer durch Schüsse aus einer Wirtschaft heraus schwer verletzt.

*

Kiel, 11. Juli. Bei schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten wurden drei Personen durch Schüsse schwer verletzt. In Eckernförde wurde bei Schlägereien mit Nationalsozialisten ein Teilnehmer einer Landarbeiterverbandstagung getötet und ein zweiter schwer verletzt.

*

Hagenow (Mecklenburg), 11. Juli. Bei Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten wurden vier Reichsbannerleute schwer verletzt.

*

Bremen, 11. Juli. Am Sonntag abend nahm eine Polizeistreife sechs Kommunisten fest. Bei einem von ihnen wurde ein Sprengkörper gefunden, der plötzlich explodierte, wobei ein Polizeibeamter getötet und ein zweiter verletzt wurde.

*

Sosnowitz, 11. Juli. Ueber dem Dombrowaer Revier ging am Sonnabend abend ein kurzes, aber schweres Gewitter nieder, dem fünf Personen zum Opfer fielen, während sieben weitere schwer verletzt wurden.

*

London, 11. Juli. Macdonald ist gestern nachmittag hier eingetroffen. Er wird am Dienstag im Unterhaus über Lausanne Bericht erstatten.

*

Brüssel, 11. Juli. Die syndikalistische Arbeitervereinigung von Charleroi hat beschlossen, im Gebiet von Charleroi heute den Generalstreik auszurufen. Wie aus Mons gemeldet wird, hat die Staatsanwaltschaft 13 kommunistische Streikagitatoren wegen Aufhetzung zum Bürgerkrieg verhaften lassen.

*

Basel, 11. Juli. Am Sonntag nachmittag traten die Leiter der europäischen Notenbank zu einer Sitzung unter Präsident Mac Garrah zusammen, deren Hauptgegenstand das Lausanner Abkommen bildete.

*

Wallis, 11. Juli. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen stürzte im Eifischtal die tiefe Böschung hinab, wobei alle Insassen getötet wurden.

*

München, 11. Juli. In Rosenhain (Oberbayern) hat in der Nacht zum Sonntag das durch die starken Regengüsse der letzten Tage hervorgerufene Hochwasser zum Teil beträchtliche Bergrutsche und Straßenunterspülungen verursacht.

*

London, 11. Juli. In dichtem Nebel sank ein Fischdampfer in der Nähe der Küste von Südwest-Wales infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Dampfer, wobei vier Personen ertranken.

*

Los Angeles, 11. Juli. Der Erfinder des nach ihm benannten weltbekannten Sicherheits-Rasierapparats, Gillette, ist hier im Alter von 77 Jahren gestorben.

*

Melbourne, 11. Juli. Der Küstendampfer „Casino“ ist auf Grund gelaufen und gesunken, wobei zehn Personen, darunter der Kapitän und sieben Mann der Besatzung, ums Leben kamen.

Posener Kalender

Montag, den 11. Juli

Sonnenaufgang 3.43, Sonnenuntergang 20.12; Mondaufgang 13.04, Monduntergang 23.00.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 20 Grad Cels. Barom. 755. Nordwestwinde. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 27, niedrigste + 16 Grad Cels.

Wettervoraussage für Dienstag, den 12. Juli

Weiterhin warm und meist heiter, Gewitter nicht ausgeschlossen; mäßige östliche Winde.

Wasserstand der Warthe am 11. Juli + 0,13 Meter, gegen + 0,18 Meter am Tage vorher.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Montag: „Im Wein liegt Wahrheit".
Dienstag: „Im Wein liegt Wahrheit".
Mittwoch: „Im Wein liegt Wahrheit".

Teatr Nowy:

Montag: „Hüte dich vor Annelie".
Dienstag: „Hüte dich vor Annelie".
Mittwoch: „Hüte dich vor Annelie".

Kinos:

Apollo: „Der Vampir von Paris". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: I. „Der Kampf der Titanen". II. „Göttin der Versuchungen". (5, 7, 9.)
Metropolis: „24 Stunden". (½7, ½9 Uhr.)
Słońce: „Der Held aus dem Westen". (5, 7, 9.)
Wilsona: „Frauen, die nicht für die Ehe bestimmt sind". (5, 7, 9.)

Kleine Posener Chronik

X **Von der Deutschen Bücherei.** Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß die Deutsche Bücherei vom 25. Juli bis 8. August wegen Revision geschlossen ist. Die letzte Bücherausgabe vor der Revision findet am 18. Juli statt. Alle entliehenen Bücher müssen bis zum 23. d. Mts. abgegeben sein.

X **Aus der Straßenbahn gestürzt.** Die 24jährige nervenkranke Pauline List, Bachstr. 14, fiel aus der Straßenbahn der Linie 4, wobei sie derart schwere Verletzungen erlitt, daß sie in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

X **Unfall bei einer Militärübung.** Bei der Uebung einer Pionier-Abteilung stürzte der 5 Meter tiefe Schützengraben in Gurtschin ein, wobei zwei Pioniere von den Erdmassen verschüttet wurden. Der eine konnte unverletzt gerettet werden, der andere, Peter Olejnik, dagegen wurde erst nach längerer Zeit mit schweren Verwundungen von den Erdmassen befreit. In bedenklichem Zustande erfolgte seine Einlieferung in das hiesige Garnisonlazarett.

X **Verkehrsunfälle.** In der ul. Smolna wurde ein Pferd des Andreas Tomczak von einem Kraftwagen überfahren. Das Auto stieß dermaßen gegen das Pferd, daß ihm die Rippen gebrochen wurden. Personen wurden nicht verletzt. — In der St. Martinstraße fuhr die Straßenbahn der Linie 3 gegen einen in der Nähe der Gleise stehenden Handwagen. Der an letzterem stehende Lopiński, Dembsener Straße 2, wurde nur leicht verletzt. — In der ul. Górna Wilda stieß das Auto PZ 44 871 gegen eine Telegraphenstange, wobei das Auto zertrümmert wurde. Personen wurden nicht verletzt.

X **Leichenfund.** Im hiesigen Eichwald wurde die Leiche eines Mannes aufgefunden, die bereits in Verwesung übergegangen war. Anscheinend liegt hier ein Selbstmord vor, da bei dem Leichnam Veronal vorgefunden wurde. Die Leiche ist die eines 1,58 Meter großen Mannes, der mit einem dunkelblauen Rock, gestreifter Hose, Strohhut und schwarzen Schuhen bekleidet war.

X **Plötzlicher Tod.** In der ul. Marsz. Focha verstarb plötzlich der 54jährige Johann Klucht. Der hinzugerufene Arzt stellte den Tod infolge Herzschlags fest.

Zwangsversteigerungen.

X Es werden versteigert: Dienstag, 12. d. M., vorm. 11½ Uhr bei der Firma C. Hartwig, ul. Towarowa 15/20 eine größere Partie französischen Rot- und Weißwein im Originalverpackung (Jahrgänge 1905—1924). — Dienstag, 12. d. M., nachm. 3 Uhr auf dem Holzlagerplatz, ul. Marsz. Focha 25, ein Auto „Overland-Whippert", zwei Kreissägen, elektr. Motor, Transmission, Treibriemen, ein Holzschuppen 20×9, Bürogebäude nebst Büroeinrichtung. Besichtigung ½ Stunde vorher gestattet. — Donnerstag, 14. d. M., vorm. 11½ Uhr in der Speditionsfirma Miklas, ul. Patr. Jackowskiego 49, eine komplette Schlafzimmereinrichtung, bestehend aus 2 Bettstellen, 2 Nachttischen, einem Kleiderschrank, Waschtisch mit Spiegel und zwei Stühlen, ein Teppich, sechs Läufer, an zirka 200 Servietten mit Aufschrift Palais Royal, 12 Tischdecken, 4 Paar Gardinen, acht Bettbezüge, Garderobe, Kleiderschrank, ein Bettstell, Nachttisch und ein runder Tisch. Besichtigung 30 Minuten vorher gestattet.

23 400 Brote und 7 890 Kuchen

Diese imponierenden Zahlen gehören zur Lebensarbeit einer Landfrau. Eine Landfrau in einem mittleren Bauernbetrieb, den sie schon etwa 30 Jahre leitet, bäckt in dieser Zeit 23 400 Brote und 7 890 Kuchen. Sie hat 2 880 Hühner aufgezogen, jährlich 6 Schweine gemästet, also in 30 Jahren 180 Schweine, die im ganzen 131 000 mal gefüttert werden müssen. Der alten Gewohnheit treu, ihre Erzeugnisse feilzubieten, hat die Frau etwa 9 600 Stunden auf dem Markt gesessen und sich dabei neben allerlei Lebenserfahrung den Rheumatismus geholt. Sie kochte 5 950 Kg. Früchte zu Mus und Marmelade ein und stellte für die Wintermonate 2 400 Liter Konserven bereit. 1 350 Kg. geschälte und 500 Kg. ungeschälte Aepfel wurden außer 28 000 Kg. Bohnen getrocknet. Daneben nähte sie 494 Frauen- und Männerkleider, strickte 224 Socken, schneiderte 200 Kinderkleider und fertigte 132 Männerhemden an.

Wascht das Obst!

Eigentlich sollte sich die Mahnung „Wascht das Obst" erübrigen, denn für viele wird es eine Selbstverständlichkeit bedeuten, Obst vor dem Genuß zu säubern. Dennoch kann man es oft genug sehen, daß Leute mit ihrer Tüte durch die Straßen gehen und die Kirschen daraus verzehren, es also nicht abwarten können, bis sie die Möglichkeit haben, die Früchte zu waschen. Ganz abgesehen davon, ist auch mit dem sofortigen Verzehren des Obstes auf der Straße die Unsitte verbunden, glitscherige Obstkerne auf den Boden zu werfen, so daß das eilige Verzehren nicht nur den Genießenden, sondern auch ihren Mitmenschen eine Gefahr bringen kann. Bakteriologische Untersuchungen an verschiedenen Obstsorten, wie solche an den Verkaufsständen in den Straßen feilgeboten werden, haben ergeben, daß das sterilisierte Wasser, mit dem die Früchte gewaschen wurden, eine ganze Blütenlese von Bakterien enthielt, unter denen sich einige recht gefährliche befanden. Die Zahl schwankte je nach dem Reinlichkeitsgrad der Früchte zwischen 68 000 und 3 200 000 Keimen im Kubikzentimeter. Beim zweiten Waschen ergaben sich noch 7000 und 120 000 Keime, und nach dem dritten Reinigen immer noch zwischen 3000 und 7000 Keime. Diese Zahlen zeigen deutlich genug, wie notwendig es ist, das Obst vor dem Genuß gründlich mit Wasser zu reinigen.

Von der früheren Vogelwiese

X **Posen,** 8. Juli. Vor etwa einem Jahre hatte ein hiesiges polnisches Blatt die Beseitigung des Belustigungsplatzes am ehemaligen Eichwaldtor mit Rücksicht auf das in der Nähe liegende Krankenhaus für Lungenkranke verlangt. Wie nunmehr festgestellt worden ist, herrschen auf dieser Belustigungsstätte bedenkliche Zustände. Zwischen dem Pächter des Platzes und den dort befindlichen Karussell- und Budenbesitzern ist nämlich in letzter Zeit wegen der Platzmiete mit Rücksicht auf die schlechte Frequenz ein Kampf entbrannt. Da die Schaubudenbesitzer nach Zahlung ihrer Unkosten ohne einen Groschen bleiben und Hunger leiden müssen, wollen sie den Platz räumen und sich anderweitig eine Existenz suchen, was jedoch von dem Pächter Bilski vereitelt wird, indem er sämtliche Schaubuden und Karussells mit Arrest belegen läßt. Aus diesem Grunde kam es sogar zu Tätlichkeiten, wobei der Schaubudenbesitzer Kowalkiewicz von Bilski verprügelt wurde. Da letzterer den Schaubudenbesitzern große Einnahmen versprach, was jedoch die Verhältnisse vereitelten, wird angenommen, daß auch Bilski den Schaden mit den notleidenden Budenbesitzern teilen wird.

Schweres Unwetter

ly. **Kolmar,** 11. Juli. In der Nacht zum Freitag ging über die hiesige Gegend ein schweres Gewitter nieder. Unzählige Blitze ließen die Häuser erzittern. Gewaltige Regenmassen verwandelten sich in reißende Flüsse, und verursachten erheblichen Schaden. Ein Stallgebäude wurde durch Blitz in Brand gesetzt. Noch nachhaltiger entlud sich das Unwetter über Budsin. Die Lichtleitungen wurden zerstört. Die Scheune des Besitzers Eichstadt wurde durch einen Blitzstrahl in Brand gesteckt. Obwohl die Budsiner Feuerwehr sofort zur Stelle war und ein wolkenbruchartiger, lange anhaltender Regen einsetzte, brannte sie vollständig nieder. Bei dem Landwirt Zieske war ein kalter Schlag in das Wohnhaus gedrungen, und betäubte die Frau und drei Töchter. Nach längerer Zeit kehrte das Bewußtsein zwar wieder, aber die Beine der Getroffenen sind immer noch gelähmt. Außerdem wurden in den Stuben große Verwüstungen angerichtet. Auch bei dem Besitzer Polsfuß fuhr ein Blitzstrahl in den Schornstein der Futterküche, ohne aber Schaden anzurichten. Ferner sahen Personen, wie mehrere Blitze am Blitzableiter der evgl. Kirche herniedergingen, jedoch ist kein Schaden angerichtet worden. In dem Nachbarorte Jankendorf wurde eine Scheune durch Blitz eingeäschert.

Scheckfälscher auf der Anklagebank

X **Posen,** 8. Juli. Unter dem Vorsitz des Landrichters Reszelski hatten sich Stefan Wojciechowski, Tadeusz Kulczak, Kasimir Antkowiak und Walentin Kosmalski wegen Scheckfälschungen zu verantworten. Der Angeklagte Wojciechowski fälschte mit Hilfe der übrigen Angeklagten zwei Schecks, einen über 19 800 und den zweiten über 20 000 Zloty. Nach Vollendung dieses Werkes, wobei die Unterschrift des Leiters einer Aktiengesellschaft gefälscht wurde, begab sich Wojciechowski in Gesellschaft des Kulczak in die Räume der P. K. O.-Zentrale, um die Schecks einzulösen. Die übrigen Angeklagten standen Schmiere. Der Schwindel wurde indessen entdeckt und die Täter festgenommen.

Die Angeklagten gaben die Tat zu und baten um milde Strafen. Das Gericht berücksichtigte ihre bisherige Unbescholtenheit und verurteilte mit Rücksicht außerdem darauf, daß kein Schaden entstanden war, Wojciechowski zu 4, Kosmalski zu 3, Kulczak und Antkowiak zu je 2 Monaten Gefängnis. Den beiden letzteren wurde Bewährungsfrist gewährt.

Unterschlagungsaffäre vor Gericht

X **Posen,** 8. Juli. Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Reszelski hatten sich der Expedient der Firma Sobecki Josef Buszkiewicz und der Inkassent Hieronim Freitag wegen Unterschlagung und Diebstahls zu verantworten. Den Angeklagten wird zur Last gelegt gemeinschaftlich der Firma Sobecki einkassierte Beträge in Höhe von 10 570 Zloty unterschlagen und einen Ballen Stoff im Werte von 20 000 Zloty gestohlen zu haben. Die Angeklagten gaben die Tat zu, da ihnen kein anderer Ausweg übrig blie. Der Staatsanwalt verlangte eine strenge Bestrafung. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht Freitag zu 1½ Jahren und Buszkiewicz zu 7 Monaten Gefängnis.

Mutter und Sohn vom Blitz erschlagen

fk. **Krotoschin,** 10. Juli. Das Gewitter, das am letzten Donnerstag über unseren Kreis niederging, war das schwerste, das uns in diesem Jahre heimsuchte; es war ebenso reich an Blitzschlägen wie an Niederschlägen. Ein besonders tragischer Vorfall spielte sich in Kaniewo hiesigen Kreises ab, wo ein Blitz in das Besitztum des Landwirts Rychlik einschlug und Mutter und Sohn auf der Stelle tötete. Die sonstigen zahlreichen Einschläge waren sogenannte „kalte Schläge". Die das Gewitter begleitenden ungeheuren Regenmengen setzten für einige Zeit die niedrig gelegenen Straßen der Stadt und einige Keller unter Wasser.

Wegen 9 Zloty 1 Jahr ins Gefängnis

X **Posen,** 8. Juli. Der wegen Diebstahls bereits 19 mal vorbestrafte St. Szablewski aus Posen, Gr. Gerberstr. 80, hatte sich wiederum wegen Diebstahls vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, gelegentlich der Zwangsversteigerung am Wronkerplatz am 20. November v. Js. der Frau May die Aktentasche geöffnet und aus dieser eine Handtasche, enthaltend 9 Zloty, entwendet zu haben. Szablewski war jedoch beobachtet worden und wurde sofort festgenommen. Da jegliche Ausflüchte zwecklos waren, gab der Angeklagte die Tat zu. Mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen, und da eine Besserung nicht zu erwarten sei, verlangte der Staatsanwalt eine strenge Bestrafung. Nach kurzer Beratung wurde Szablewski zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Schützentagung in Posen

Am gestrigen Sonntag kamen in Posen die „Strzelce" — die Schützenlegionen — zusammen, um eine große antideutsche Kundgebung zu veranstalten. Nach Angaben des „Dziennik Pozn." sollen etwa 6000 Legionäre zusammengekommen sein, um gegen die „deutschen Raubgelüste" auf die polnischen Westgrenzen zu protestieren. Schon am frühen Sonntagmorgen zogen die Gruppen geschlossen unter Vorantritt von Musikkapellen durch die Stadt. Es fand erst ein feierlicher Gottesdienst statt, danach marschierten die Abteilungen auf dem Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) auf. Hier wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Der Inhalt der Ansprachen ging dahin, zu betonen, daß das gesamte polnische Volk bereit sei, die Westgrenzen bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Der Kampf mit den Hitlerbanden würde zeigen, daß Polens Grenzen unantastbar seien. Die hakatistischen Raubgelüste würden mit aller Macht zurückgeschlagen werden. Nach den Ansprachen intonierte die Musikkapelle die Hymne der zweiten Brigade.

Nach den offiziellen Reden fand vor dem Schloß eine Parade statt. Nach dem „Ilustr. Kurjer Codzienny" sollen an der Defilade 15 000 Schützenlegionäre teilgenommen haben.

Das Publikum hat nach polnischen Pressemeldungen „spontan und selbständig, ganz aus der Stimmung heraus gegen die deutschen Anschläge protestiert".

Am Nachmittag fand ein Konzert statt. Besonders auffallend war, daß sehr viele Jugendliche die Straßen in den Schützenuniformen durchzogen.

Wongrowitz

y. Großfeuer. In einer der letzten Nächte entstand auf bisher unerklärliche Weise ein riesiges Schadenfeuer in den Gebäuden des Landwirts Dutka in Czerlin. Der Brand entstand in der Scheune. Infolge des schnellen Umsichgreifens des Feuers schlugen die Flammen über auf die anderen Wirtschaftsgebäude und legten auch diese in Asche. Da verschiedene Maschinen und anderes Mobiliar mitverbrannt ist, ist der Brandschaden sehr groß. — In Sławicy, unweit Schokken, schlug der Blitz bei dem letzten heftigen Gewitter in den Viehstall des Landwirts Nowicki und äscherte ihn ein.

Strelno

ü. Bautätigkeit. Seit kurzer Zeit herrscht in Strelno eine rege Bautätigkeit. So werden augenblicklich an drei Stellen je ein Wohnhaus und Stall gebaut.

Schroda

Ertrunken. Während des Badens ertrank der Knecht Paul Brzeziński aus Krerowo, Kreis Schroda.

Inowrocław

z. Einbrecher im Warenlager der Station Pakosch. Als der diensttuende Wächter der Eisenbahnstation Pakosch in der Nacht vom Montag zum Dienstag gegen 1 Uhr seinen Rundgang erledigte, bemerkte er, daß die Türen des Warenlagers der Güterexpedition offen standen und vernahm auch verdächtige Geräusche, worauf er einige Schüsse abfeuerte, die von den Dieben erwidert wurden. Der Wächter holte darauf die Polizei, die die Einbrecher aber nicht mehr entdecken konnte, da sie bereits entflohen waren. Es fanden sich nur Spuren von Gewehrschüssen. Außerdem war ihre ganze Arbeit umsonst, da sich in der betreffenden Nacht keine Waren im Lager befanden.

z. Feuer durch eine Zigarette. In der vorigen Nacht wütete auf dem Gehöft des Landwirts Jan Strzyszewski in Mlynice, Kreis Mogilno, ein Feuer, durch welches trotz sofortiger energischer Rettungsaktion der dortigen Feuerwehr die Scheune und ein Schuppen vollständig eingeäschert wurden. Auch die dort befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf ca. 10 000 Zloty geschätzt. Wie die eingeleiteten Ermittlungen ergaben, ist von dem dort bediensteten Stanislaw Giszter ein brennender Zigarettenstummel achtlos fortgeworfen worden, wodurch das Feuer entstanden ist.

z. An Blutvergiftung gestorben. Die Besitzersfrau Wesołowska aus Mogilno verletzte sich bei der Arbeit einen Finger der rechten Hand mit einem Draht. Es bildete sich darauf eine Kruste, die Frau W. mit einer Nadel entfernte. Einige Tage darauf verspürte Frau W. heftige Schmerzen in dem Finger und mußte sich zum Arzt begeben, der Blutvergiftung feststellte und ihr den Finger abnahm. Kurze Zeit darauf mußte sie nochmals zur Operation, wobei ihr die ganze Hand amputiert wurde. Aber auch dieser Eingriff konnnte sie nicht mehr retten, so daß sie kurze Zeit darauf unter heftigen Schmerzen verstarb.

Usch

ly. Ablaß. Am letzten Sonntag fand hier wie alljährlich großer Ablaß statt, der außerordentlich stark besucht war. Der Andrang war so groß, daß die Geschäftsleute auf eine derart zahlreiche Volksmenge nicht eingerichtet waren und es aus diesem Grunde bald an Lebensmitteln mangelte. Es wären noch viel mehr Besucher erschienen, wenn nicht auf verschiedenen Stationen die Eisenbahnzüge nur aus Wagen III. Klasse zusammengestellt worden wären. So blieben z. B., wie Augenzeugen behaupten, auf einer Bahnstation 80 Personen zurück, welche wahrscheinlich das Bahngeld nicht zahlen konnten. Auch fehlte es an diesem Tage nicht an Berufslangfingern, welche ihre Fingerfertigkeit während der Prozession bewiesen. Einer dieser Burschen spazierte, nachdem er der Polizei heftigen Widerstand geleistet hatte, ins Kittchen, von wo er dann am nächsten Morgen schwarz wie ein Schornsteinfeger entlassen wurde. Er hatte nämlich im Gefängnis den ganzen Ofen demoliert.

z. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Am Dienstag Abend wurde der 10 Jahre alte Schüler Dembeck aus der Netze von dem sicheren Tod des Ertrinkens von dem Gastwirtssohn Rawski gerettet.

Letzte Meldungen

Die Katastrophe der „Prométhée"

Mutmaßungen über die Ursache

Paris, 11. Juli. Nach einer Meldung des **„Matin"** aus Cherbourg berichtet ein Taucher des „Artiglio", er habe festgestellt, daß zwei Dichtungstüren des Unterseebootes „Prométhé" nicht geschlossen seien, womit der Beweis erbracht sei, daß das ganze Boot voll Wasser gelaufen sein dürfte. Die Schotten hätten wahrscheinlich nicht mehr rechtzeitig geschlossen werden können, zumal das Boot innerhalb 30 Sekunden gesunken sein soll. In einer der nicht geschlossenen Dichtungstüren will der Taucher die Leiche eines Mitgliedes der Besatzung eingeklemmt gesehen haben. Nach einer Auslassung der Marinepräfektur soll es nahezu unmöglich sein, das Boot zu heben oder wieder flott zu machen

Washington bleibt unnachgiebig

New York, 11. Juli. **Die hiesigen Blätter bringen ausführliche Berichte aus Washington über die „feindselige Haltung" des Kongresses gegenüber jeder Nachgiebigkeit der Vereinigten Staaten in der Frage der Kriegsschulden. Diese Stimmung, so melden die Blätter aus Washington, hat sich noch erheblich mit dem Bekanntwerden des gentlemen agreement von Lausanne verschärft. Eine ganze Anzahl von Senatoren soll erneut auf das nachdrücklichste erklärt haben, daß die Vereinigten Staaten schon bei den früheren Schuldenverhandlungen genug Konzessionen gemacht hätten.**

Dagegen wenden sich die „New York Times" gegen die Absicht, die Kriegsschuldenfrage zu einem Stuhlbein der Wahlpropaganda zu machen.

Aufstand in Sao Paulo

London, 11. Juli. „Reuter" meldet aus Rio de Janeiro, daß nach einer Mitteilung der brasilianischen Regierung in der Stadt Sao Paulo ein Aufstand ausgebrochen sei. Die Aufständischen sollen indessen in Sao Paulo eingeschlossen sein und keine Hoffnung auf Entsatz haben.

Jarotschin

× Flurschau der Kreisvereine Jarotschin und Krotoschin. Eine Einladung des Rittergutsbesitzers Czapski-Obra, eine Flurschau auf seiner Besitzung zu veranstalten, wurde von den Kreisvereinen der „Welage" Jarotschin und Krotoschin mit Dank angenommen. Bei der Rundfahrt durch die Felder konnten Schläge beobachtet werden, die schon derart üppig standen, daß durchgehende Bodenbeschattung vorhanden war, während an anderen Stellen die Pflanzen im Wachstum noch ziemlich zurück waren. Diese Erscheinung ist bedingt durch eine gleichmäßige Verteilung in der Zeitfolge der Hackarbeit. Bemerkenswert ist ferner in Obra die Tatsache, daß die Betriebsführung sich wieder annähernd in Bahnen bewegt, wie sie vor ca. 30 Jahren in der Landwirtschaft beschritten wurden. Hauptgewicht wird auf ausgezeichnete Bodenbearbeitung gelegt. Nicht unerwähnt dürfen einige Anbauversuche bleiben. So erregte ein Schlag von Bergers veredelter Sandgerste allgemeines Interesse, die auf nicht mehr haferfähigem leichtesten Boden, ja sogar noch auf Sand, einen Ertrag von 10 bis 12 Zentnern pro Morgen gibt. Weiter sei eine Züchtung Prof. Christiansens Sandweizen genannt, der auf etwas lehmigem Sand einen vorzüglichen Stand aufwies. Den Hauptanziehungspunkt in Obra bildet die Zucht des ostfriesischen Viehs. Da ist der 6jährige Zuchtbulle „Karl" zu nennen, der mehrfache erste D. L. G.-Sieger, seinerzeit der anerkannt beste Zuchtbulle Deutschlands, der eine erstklassige Vererbung nachweisen kann. Von ihm stehen gegen 20 Jungbullen in den Ställen. Abschließend wurde das „Marienbad" für Kühe besucht, ein stiller Waldwinkel, in den die Muttertiere zum Abkalben gebracht werden. Hier bleiben die Jungtiere bis in den Oktober hinein.

× Wolkenbruchartiger Regen. Während des letzten Gewitters ging über unsere Stadt ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der von einem orkanartigen Sturm begleitet war. In den Gärten wurden verschiedene Bäume entwurzelt. Die Felder bieten teilweise einen trostlosen Anblick, das Getreide wurde an den Boden angewalzt. In der Stadt richtete das Wasser, das sich in Straßen und Gärten staute, erheblichen Schaden an, z. B. drang es in Kellerräume ein. An der Bahnunterführung mußte der Verkehr unterbrochen werden.

Kolmar

ly. Mißglückter Raubüberfall. Als am letzten Montag ein Landwirt aus Byszki mit seinem Fahrrade nach Königsblick fahren wollte, erschien plötzlich aus dem Dickicht ein Wegelagerer, welcher dem Landwirt zurief: „Geld und das Fahrrad her!" Der Landwirt verlor jedoch die Geistesgegenwart nicht. Er griff nach seiner Luftpumpe und bearbeitete den Vagabunden derart, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach.

ly. Sommergäste. In diesem Sommer weilen in unserer Stadt recht viele Sommerfrischler. Mehrere Schulen sind zur Erholung dieser Tage hier eingetroffen. In der Volksschule haben die „Szkoła Przemysłowa" aus Posen und die Handelsschule aus Lissa Quartier bezogen. Gestern trafen noch aus Posen eine Abteilung Pfadfinder und Segler ein. Sie wurden auf der Halbinsel des Stadtsees in Zelten untergebracht. In der Winterschule sind 100 Kinder eingemietet deren Eltern arbeitslos sind, 20 davon sind aus Deutschland eingetroffen.

Lissa

k. Standgericht. Am vergangenen Sonnabend wurde gegen den Arbeiter Theodor Majewski, ohne ständigen Wohnsitz, wegen versuchtem Mord in zwei Fällen im Standgerichtsverfahren verhandelt. Majewski ist am 8. Juni d. Js. an der deutsch-polnischen Grenze mit einem gefälschten Paß festgenommen worden. Bei der Abtransportierung durch den Polizeibeamten Orzeszko auf das Polizeikommando Bargen hat er im Walde den Polizisten mit einem Revolver bedroht, ihn entwaffnet und ist mit dem Dienstrad des Polizisten nach Deutschland geflohen. Zwei Tage später kam er wieder zurück nach Polen und beschoß an der Grenze in Laßwitz den Grenzwächter Poslednik. Es gelang ihm wohl, nach Polen hineinzukommen, er wurde jedoch bereits bei seiner Ankunft in Ostrowo verhaftet. Bei der vorgestrigen Verhandlung bestritt Majewski, die Waffe gebraucht zu haben und da der Vorfall mit dem Polizisten ohne Zeugen sich abspielte und bei der zweiten Schießerei in Laßwitz der Schütze nicht erkannt worden ist, beschloß das Gericht, entgegen dem Antrag des Staatsanwalts, der gegen M. die Todesstrafe beantragt hatte, die Angelegenheit an das ordentliche Gericht zu überweisen.

„Polski Fiat" — Filiale Posen

Ein neuer Handelsvorposten in Poznań

Dem Vertrage gemäß, der von der S. A. „Fiat" in Turin mit dem „Państwowy Zakład Inżynierji" geschlossen wurde, eröffnete der „Polski Fiat" S. A. in Warschau hier seine Filiale in der ul. Kantaka 10 (früher Państwowy Bank Rolny). Die Büros der Firma sind bereits seit dem 1. Juli in Täigkeit, der Ausstellungssalon wurde am 25. Juni eröffnet. Die Leitung der Filiale wurde Herrn Jan Kowalski, einem langjährigen und erfahrenen Mitarbeiter der Firma „Fiat", anvertraut. Außer der Filialleitung sind alle Büro- und Werkstattangestellten ausschließlich Bewohner unserer Stadt.

Zugleich mit Eröffnung der Filiale beginnt der „Polski Fiat" mit der Organisierung der Kundenbedienung, und zwar durch Errichtung entsprechender Automobilwerkstätten. In Kürze werden dann noch weitere Zweigstellen an einigen wichtigen Punkten unserer Wojewodschaft eröffnet werden. Um den Handel zu regeln, wurden für das ganze Land Einheitspreise für Autos festgesetzt, gleichzeitig wurden einheitliche Preislisten für Autoersatzteile herausgegeben. Diese Preislisten werden jedem Kunden eingehändigt, damit dieser die von ihm an anderen in Polen verstreuten Vorposten unserer Firma geforderten Preise vergleichen kann. Bei der Bedienung führte der „Polski Fiat" Garantiebüchlein ein, in denen außer der üblichen Garantie dem Kunden Kupons für kostenlose Bedienung für 3000 Kilometer übergeben werden.

Mrotschen

× Marktbericht. Der letzte Jahrmarkt, vom schönsten Wetter begünstigt, war in allen Teilen gut beschickt. Der Viehmarkt fand zum ersten Male außerhalb der Stadt, direkt am Garten der evangelischen Schule statt, wo ein Terrain von ca. vier Morgen hergerichtet worden war. Es waren gegen 100 Pferde aufgetrieben. Man forderte für gute Arbeitspferde 200 bis 400 zł, für mittleres Material 80 bis 150 zł, während ältere, abgearbeitete schon für 20 bis 50 zł zu haben waren. Von Rindvieh waren gegen 200 Stück aufgetrieben. Gezahlt wurden für gute Milchkühe 180 bis 300 zł, für mittlere 120 bis 150 zł und für ältere Tiere 70 bis 100 zł.

Znin

y. Selbstmord. Der bei dem Landwirt Pyrla in Strzyżewo beschäftigte Arbeiter Jan Promiński, aus Łukaszewka verübte vor einigen Tagen Selbstmord, indem er sich mit seinem Leibriemen erhängte. Was den Arbeiter zu dem Schritt getrieben hat, bedarf noch der Aufklärung.

Rawitsch

Aus dem Vereinsleben. Wie wir erfahren, veranstaltet der hiesige „Männer-Turn-Verein" am kommenden Sonntag sein diesjähriges Sommerfest. Näheres darüber werden wir noch berichten. — Der „Jung-Wandervogel" hielt am gestrigen Sonntag eine Tagfahrt nach Görchen (Miejska Górka) ab. Durch die reifenden Felder ging der Weg über Żołędnica nach der genannten Nachbarstadt, wo sich hinter dem Stadtwäldchen, an der Dąbroczna bald ein lustiges Lagerleben entwickelte, dem die Görchener Einwohnerschaft ein reges Interesse entgegenbrachte. Bei einbrechender Dunkelheit langte die kleine Schar wieder wohlbehalten zu Hause an.

— Marktbericht. Das übergroße Angebot wirkt recht herabdrückend auf die Preise. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für das Gebund Möhren 5—7, für Oberrüben 10 Groschen, desgl. für Zwiebeln. Das Pfund Schnittbohnen kostete 15—20, Schoten 10—15. Für den Kopf Kraut wurden 15—20, für Blumenkohl 20—50 Groschen gezahlt. Auf dem Beerenmarkte herrschte große Nachfrage, weshalb die Preise keine Senkung erfuhren und die angebotene Ware schnell vergriffen war. Neue Kartoffeln kosteten 5 Groschen pro Pfund. Das Pfund Butter kostete 1,30—1,40 zł, Käse 25—30 Groschen. Eier wurden mit 1—1.10 zł abgegeben. Backhühnchen brachten 1—1,50, Hühner 1,50—2,50, Puten 2—2,50 zł und Tauben 75—95 Groschen.

— Die Ernte beginnt. Auf den trockenen Aeckern haben die Landwirte mit dem Schnitt des Winterroggens begonnen. Auch in der ganzen Umgegend zeigen die Felder schon eine goldgelbe Farbe.

— Gewitterschäden. Das am Donnerstag über unsere Stadt entladene Gewitter richtete namentlich in den östlichen Ortschaften unseres Kreises große Verheerungen an. Besonders schwer wurde die Ansiedlung Hallerowo heimgesucht. Dort zerstörte der Hagel, dessen Körner zeitweise Hühnereigröße erreichten, bei manchen Landwirten die Ernte bis zu 100 Prozent. Ein große Teil des angerichteten Schadens ist durch Versicherung gedeckt.

Sportbeilage

Die Favoriten von Los Angeles

Es ist Hochbetrieb zurzeit im olympischen Lager, denn nur mehr wenige Wochen trennen uns von Los Angeles. Die kommenden letzten Ausscheidungen der Nationen werden zweifellos noch eine Fülle überragender Leistungen auf den verschiedenen Teilgebieten der Leichtathletik bringen. Immerhin ist es heute schon möglich, einen ungefähren Ueberblick darüber zu geben, wer bei den olympischen Kämpfen Sieges- und Platz-Chanecn hat. Gewiß spielen körperliche und seelische Hemmungen im Augenblick der Entscheidung dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle — aber es muß an der tausendfach erprobten Tatsache trotzalledem festgehalten werden: Klasse setzt sich durch.

Auf dieser Grundlage ist nachfolgende Liste aufgebaut, die uns je die drei ersten voraussichtlichen Leichtathletik-Preisträger der X. Spiele in Kalifornien vor Augen führt:

100 Meter: 1. Metcalfe-USA, 2. Jonath-Deutschland, 3. Körnig-Deutschland.

200 Meter: 1. Metcalfe-USA, 2. Montuague-USA, 3. Toppino-USA.

400 Meter: 1. Eastman-USA, 2. Williams-USA, 3. Rampling-England.

800 Meter: 1. Eastman-USA, 2. Hampson-England, 3. Genung-USA.

1500 Meter: 1. Beccali-Italien, 2. Purje-Finnland, 3. Venzke-USA.

5000 Meter: 1. Lehtinen-Finnland, 2. Kusocinski-Polen, 3. Isohollo-Finnland.

10 000 Meter: 1. Nurmi-Finnland, 2. Isohollo-Finnland, 3. Virtanen-Finnland.

110 Meter Hürden: 1. Keller-USA, 2. Beard-USA, 3. Saling-USA.

400 Meter Hürden: 1. Beatty-USA, 2. Burke-USA, 3. Burghley-England.

3000 Meter Hindernis: 1. Lehtinen-Finnland, 2. Loukola-Finnland, 3. Mc. Cluskey-USA.

Hochsprung: 1. Spitz-USA, 2. Burg-USA, 3. Marthy-USA.

Stabhochsprung: 1. Sturdy-USA, 2. Warne-USA, 3. Pool-USA.

Weitsprung: 1. Nambu-Japan, 2. Brooks-USA, 3. Bates-USA.

Dreisprung: 1. Oda-Japan, 2. Kelly-USA, 3. Casey-USA.

Kugelstoßen: 1. Sexton-USA. oder Brix-USA, 2. Douda-Tschechei oder Heljasz-Polen, 3. Hirschfeld-Deutschland.

Speerwerfen: 1. M. Järvinen-Finnland, 2. Sippilä-Finnland, 3. Pentillä-Finnland.

Diskuswerfen: 1. Remecz-Ungarn, 2. Jessup-USA, 3. Noel-Frankreich.

Hammerwerfen: 1. O'Callaghan-Irland, 2. Sköld-Schweden, 3. Pörhölä-Finnland.

Zehnkampf: 1. A. Järvinen-Finnland, 2. Yrjölä-Finnland, 3. Bausch-USA.

4×100 Meter Staffel: 1. Deutschland, 2. USA, 3. England.

4×400 Meter Staffel: 1. USA, 2. England, 3. Deutschland.

Marathonlauf: 1. Nurmi-Finnland, 2. De Bruyn-Deutschland, 3. Marttelin-Finnland.

Stadtmenschen müssen sich bewegen!

Sport für alle in den Urlaubstagen

Der prophezeite schöne Sommer ist nun wirklich eingetroffen, und alle, deren Urlaub näher rückt, frohlocken und blicken mitleidig auf die Armen, denen die so sehnsüchtig erwartete Zeit im Juni verregnete.

Nun werden Pläne gemacht. Ueber das Wohin ist man sich schon klar.

Gewiß bleibt so mancher in diesem Jahr zu Haus. Er erholt sich in seinem oder des Nachbarn Garten und auf kleineren Ausflügen. Jeder aber, der in seinem Beruf gezwungen ist, fast ausschließlich im Zimmer zu sitzen, sucht vernünftigerweise im Urlaub so viel wie möglich „frische Luft zu schnappen".

Wie notwendig uns „Zimmermenschen" diese „frische Luft" ist, weiß jetzt schon jedes kleine Schulkind, das von den im Freien verlebten Ferien gesund und frisch nach Hause kommt.

Beim Kind ist ja der Aufenthalt in der frischen Luft verbunden mit ständiger Körperbewegung. Da werden mit den Kameraden große Spiele veranstaltet, es wird gelaufen, gesprungen, geklettert. Zu den Mahlzeiten erscheinen die Kinder mit einem fabelhaften Appetit, und dann geht es wieder hinaus zu frohem Spiel.

Ein guter gesunder Instinkt treibt die Kinder zu ihren vielgestalteten Bewegungsspielen. Die Muskeln, die durch das viele Sitzen „eingerostet" sind, werden wieder geschmeidig und beweglich, der Blutkreislauf und der Stoffwechsel werden angeregt und gekräftigt.

Der Erwachsene hat diesen Instinkt leider oft eingebüßt. Es gibt viele Menschen, die sich in ihrem Urlaub einmal so richtig „ausfaulenzen" wollen, d. h. es wird lange geschlafen, man bewegt sich mäßig und ißt dafür um so ausgiebiger. (Ein Bekannter von mir sagte: „Was das Zeug hält!") Sicher ist das für die ersten Urlaubstage ganz angenehm, oft vielleich sogar ganz dienlich für den armen abgehetzten Großstadtmenschenkörper.

Aber einen ganzen wochenlangen Urlaub auf diese Art hinzubringen, ist für den normalen Menschen sicher nicht sehr gesundheitsfördernd.

Gerade der „Sitzmensch" sollte in seinen Urlaubstagen möglichst viel Bewegung suchen, um den Schädigungen seiner sonstigen Lebensweise entgegenzuarbeiten.

Wer in einen größeren Badeort geht, kommt da in keine Verlegenheit: Es gibt Gelegenheit zum Schwimmen, Rudern, Segeln, es gibt Tennis-, vielleicht sogar Golfplätze.

Aber auch derjenige, der angesichts des schmaleren Geldbeutels aufs Land oder in irgendeinen kleinen Ort im Gebirge oder an der See reist, kann sich Möglichkeiten, Sport zu treiben, selbst schaffen.

Wie wäre es z. B. mit einer täglichen kleinen Morgengymnastik? Aber bitte, auf täglich liegt die Betonung! Gerade hier kommen die meisten über den Anfang oder gar den guten Vorsatz nicht hinaus.

Man stellt sich am Morgen an das offene Fenster (unbekleidet oder durch nur ganz leicht) und „räkelt" sich zunächst einmal nach Herzenslust, ganz ausgiebig „von Kopf bis Fuß". Das ist doch ganz sympathisch, nicht wahr?

Dann beginnt man in der „täglichen Uebungsstunde" den ganzen Körper durchzuarbeiten, ganz planmäßig, für jedes Glied und jede Muskelgruppe ein paar Uebungen, und zum Schluß massiert man sich tüchtig.

Mit Freude wird man feststellen, daß dann und nach der Brause das Frühstück noch so viel besser als sonst schmeckt! Gewiß ist man so begeistert von dem köstlichen Wohlgefühl, das einen durchrieselt, daß man sich vornimmt, diese herrliche Morgengymnastik nie ausfallen zu lassen. Und manchmal — hält man doch auch seine guten Vorsätze!

Ja — nun weiter. Nehmen wir einmal an, zu einer Wanderung sei gerade keine Gelegenheit und Wasser zum Schwimmen sei nicht vorhanden.

Aber — wir haben unseren Ball eingesteckt (oder eins der Kinder hat bestimmt einen!), und mit dem wollen wir uns heut einmal amüsieren.

Sicher gibt es irgendwo einen freien, ebenen Platz, zwei Pfähle oder Bäume und eine Schnur. Der Faustballplatz ist fertig! Bitte, antreten zum „Match"!

Die Mannschaft wird sicher sehr gemischt sein Männlein und Weiblein, Großvater und Enkel, aber gerade darum wird es um so schöner!

Wenn ein Ball vorhanden ist, tun sich überhaupt ungeahnte Möglichkeiten auf. Da gibt es unzählige Spiele, bei denen man laufen, springen, werfen und fangen muß, bei denen man ordentlich in Bewegung gerät.

Ueber die Faustballschnur wird außerdem gesprungen, ein herrliches Spiel ist Bockspring in einer langen Reihe, im weichen Gras oder Sand übt man Hand- und Kopfstand, Purzelbäume und Saltos, der Wassergraben gibt Uebungsgelegenheit zum Weitsprung (welche Freude, wenn jemand zu kurz springt!), jeder Stein wird geworfen, so weit es geht.

Zu kleineren Spaziergängen wird sich eine gute Gelegenheit überall bieten.

So wird man nicht nur gestärkt von seiner Urlaubszeit heimkehren, man wird sogar feststellen können, daß man sich während seines Urlaubs diesmal überhaupt nicht gelangweilt und nach den ersten drei Tagen nach Hause gesehnt hat in den Alltag. Die Urlaubstage, wird man sagen, sind diesmal aber schnell vergangen. Und dann werden sich „Urahne, Großmutter, Mutter und Kind" prüfend betrachten, um festzustellen, wer die frischesten Farben hat. ub.

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Mit den Händen den Hals umfassen, daß die Daumen hinten am Hals liegen, und mit den Daumen kräftig die Halsmuskeln massieren.

2. Rücken gewölbt, mit den Fäusten locker den ganzen Rücken abklopfen, dann mit den Händen streichen.

3. Fest auf einem Bein stehen, mit dem andern Kreise beschreiben (aus dem Hüftgelenk).

4. Rückenlage: gleichzeitig die gestreckten Beine und den Oberkörper hochschleudern und sofort wieder fallen lassen.

5. Rückenlage, Beine anziehen, Füße dicht am Gesäß aufgestellt: Oberkörper langsam heben und wieder hinlegen.

6. Partnerübung: Hände geben, Arme gestreckt, Füße dicht beisammen, ein Partner steht, der andere ist in tiefer Kniebeuge. Während er sich aufrichtet, geht der andere herunter usw. (Der Hockende muß sich ziehen lassen!)

7. Fest auf einem Bein stehen, das andere Bein schwingt im Hüftgelenk locker vor und zurück. Allmählich stärker schwingen, so daß sich der Fuß des Standbeins vom Boden löst und die Bewegung zum Sprung wird. Bein wechseln

Das Tennisturnier um den Dawes-Pokal

hat jetzt eine entscheidende Wendung genommen, weil es den Deutschen gelang, mit 3 : 2 die Engländer, die als Favoriten galten, auszuschalten. Prenn fertigte Perry nach hartem Kampf 8 : 6, 4 : 6, 7 : 5, 4 : 6, 6 : 2 ab, und von Cramm konnte den berühmten Austien in vier Sätzen 7 : 5, 4 : 6 6 : 2, 6 : 4 schlagen. Italien konnte über Japan triumphieren. Der Japaner Satoj erlag Palmieri 6 : 4, 6 : 4, 1 : 6, 1 : 6, 2 : 6. De Stefani konnte mit Kuwabawa in drei Sätzen 6 : 2, 6 : 2, 6 : 4 fertig werden.

Fußball-Länderkampf Polen—Schweden

Der am Sonntag in Warschau ausgetragene Fußball-Länderkampf Polen—Schweden stand im Zeichen der großen Hitze, die das Tempo etwas lähmte. Der Sieg fiel verdientermaßen an die polnische Mannschaft, die damit den durch Direktor Brodaty-Stockholm gestifteten Wanderpokal endgültig gewann. Die Schweden zeigten ein schwach entwickeltes Schußvermögen. Das schwedische Tor stand von Anfang an im Mittelpunkt des Kampfes. Es geriet mehrfach in ernste Gefahr. Aber erst in der 25. Minute schießt Nawrot nach einer Vorlage von Mysiak unhaltbar ein. Dann kommt etwas mehr Schärfe in das Spiel. Trotzdem bleibt das Ergebnis bis zur Pause 1 : 0. Nach dem Wechsel versuchen die Schweden den Ausgleich herbeizuführen. Sie kommen zu keinem Erfolg. In der 85. Minute kann Matjas den zweiten Punkt für Polen herausholen. Die verzweifelten Anstrengungen der Schweden, das Ehrentor zu schießen, scheitern an der guten polnischen Verteidigung. Mit 2 : 0 trennen sich die Ländermannschaften. Das Spiel wurde von dem berühmten deutschen Schiedsrichter Bauwens ausgezeichnet geleitet.

Warta-Schwimmturnier.

Das Schwimmturnier um den Warta-Pokal am Sonntag brachte zum Teil ausgezeichnete Leistungen. In der Gesamtbewertung siegte „Unja" mit 162 Punkten vor „Warta" (146), „H. C. P." 72, „I. S. V." 52, „P. T. P." 37 und „Astra" 24. Im 400-Meter-Freistil-Schwimmen erschwomm Lisewski mit 6:16 einen neuen Bezirksrekord. Ausgezeichnete Leistungen gab es im 200-Meter-Brustschwimmen. Die beste Zeit erschwamm Kapitek mit 3:0,6. Der „I.S. V." wartete wieder mit einigen ausgezeichneten Frauenleistungen auf. Im 100-Meter-Freistil-Schwimmen belegte Frl. Schulz den zweiten, im 100-Meter-Rückenschwimmen Frl. Günther den zweiten und im 200-Meter-Brustschwimmen Frl. Lange den dritten Platz und die dreimal 100-Meter-Staffel gewannen die Damen, Lange, Günther, Schulz für den „I. S. V." vor „Unja" und „Warta". Das Wasserballspiel wurde ein sicherer Sieg der „Warta"-Leute, die „P. T. P." 4:1 abfertigten.

Die Fußballmeisterschaftsspiele der A-Klasse

führten „Olympia" und „Polonja" in Posen zusammen. „Olympia" gewann 5:2. „Liga" und „Sparta" 9:1. In Lissa schlug „Legja" 4:1 die Sokolmannschaft. In Gnesen wurde „Warta" mit „Stella" 3:2 fertig. In Ostrowo „Ostrovia" mit „R. K. S." 4:2.

Siebenjähriger Zollkrieg

Wann kommt der deutsch-polnische Wirtschaftsfriede?

Von Dr. Karl Heidrich

(Schluss)

Die Verminderung der polnischen Ausfuhr

steht im Zusammenhang mit der Depression auf den Weltmärkten, vor allem mit der Verschlechterung der Konjunktur in sämtlichen ausländischen Staaten, die die Hauptabnehmer polnischer Erzeugnisse sind, namentlich in Deutschland, Oesterreich, in der Tschechoslowakei und England. Die rigorose Drosselung der Einfuhr durch Polen hat ebenfalls dazu beigetragen, dass seine Ausfuhr auf immer grössere Schwierigkeiten stiess. Der Handelskrieg mit Deutschland nahm schärfere Formen an, da jede Kampfmassnahme mit Gegenmassnahmen beantwortet wurde, und auch das Verhältnis zu den Vertragsstaaten, vor allem der Tschechoslowakei und Oesterreich, verschlechterte sich wesentlich. Dass der Ausfuhrrückgang nicht noch erheblich grösser war, hat nur der forcierte Export von Rohstoffen und Fabrikaten verhindert. So wurden zu Verlustpreisen folgende Waren ausgeführt: Getreide, Mehl, Butter, Brennholz, Kohle, Koks, Gas- und Maschinenöle, Benzin, Petroleum, Kalisalze, Ammoniak, Soda, Benzol, Zement, Blei, Rohzink, Stabeisen, Eisenblech, Konfektionswaren usw. Der Unterschied zwischen den Exportpreisen der eben angeführten Waren und den Grosshandelspreisen im Inlande betrug im Jahre 1930 nach polnischen Berechnungen rd. 500 Millionen zł. Dieser Unterschied dürfte im Vorjahre in Anbetracht der erheblichen Verschiebungen auf den Weltmärkten eine weitere beträchtliche Zunahme erfahren haben. Für Benzin und Petroleum, das im Auslande abgesetzt wird, erhält Polen nur 20 Prozent des Inlandspreises, für Zucker nur den dritten Teil der Selbstkosten und für Kohle weniger als die Hälfte des Inlandspreises.

Zu diesen Verlusten, die auf Kosten der Lebenshaltung der Gesamtheit gehen, kommen noch die enormen Summen, die der Staat für die Exportförderung gibt. In Warschauer Regierungskreisen erwägt man daher schon seit langer Zeit, ob man diesen Verlustexport nicht abbauen oder gar völlig einstellen sollte. Von interessierter Seite wird dagegen angeführt, dass das Dumpingsystem im Interesse der Währung und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unbedingt aufrechterhalten werden müsse.

Man weist darauf hin, dass die polnische Staatsbank im kritischen Sommer des vorigen Jahres sich nur dadurch halten konnte, dass sie ihren durch starke Geldabzüge geschwächten Devisenschatz immer wieder durch die Exportvaluten auffüllen konnte.

So sind der Bank allein aus der Kohlenausfuhr im Vorjahre 240 Millionen zł an fremden Zahlungsmitteln zugeflossen. Der Kohlenexport ermöglichte ferner die Beschäftigung von 40 000 Arbeitern bzw. 37 Prozent aller im Kohlenbergbau Tätigen. Aehnlich lagen die Verhältnisse in der Hüttenindustrie und den anderen Industriezweigen. Diesen Argumenten der Befürworter des Dumpingexports wird sich die polnische Regierung unter den heutigen Verhältnissen kaum verschliessen können. Sie wird vielmehr alles daran setzen müssen, um im Interesse der Landeswährung eine aktive Zahlungsbilanz zu erzielen. Der Złoty zählt heute zwar noch zu den wenigen Währungen in Europa, die sich auf Goldparität halten, ohne durch Devisenzwangsbewirtschaftung oder sonstige ausserordentliche Massnahmen besonders geschützt zu sein. Aber die Gold- und Devisendeckung hat sich in den letzten beiden Jahren doch wesentlich verringert. Sie betrug vor zwei Jahren 65 Prozent, Ende 1930 60 Prozent und seit Ende 1931 48 Prozent, d. h. 8 Prozent mehr als das gesetzmässige Minimum. (Nach dem letzten Ausweis 42,93 Prozent. D. Red.)

Die einzige Möglichkeit, eine Erschütterung der Währung zu verhüten, erblickt man in der

Aufrechterhaltung einer aktiven Zahlungsbilanz

die für Polen infolge Versiegens des Kapitalzuflusses aus dem Auslande heute nahezu identisch ist mit der Handelsbilanz. Eine Steigerung des Exports, selbst zu Dumpingpreisen, erweist sich bei der heutigen Weltwirtschaftslage als undurchführbar, und

so sieht man sich gezwungen, die Einfuhr immer mehr zu beschneiden.

Der bedeutsamste Schlag gegen die Einfuhr wurde von der polnischen Regierung Ende Dezember des vergangenen Jahres geführt, indem für mehr als 200 verschiedene Warenarten Einfuhrverbote eingeführt und für eine grosse Zahl anderer die Zölle bedentend erhöht worden sind. Der Erfolg dieser Massnahmen blieb auch nicht aus, und der Import ist im Laufe des letzten Jahres um über 35 Prozent zurückgegangen. Im Monatsdurchschnitt des Jahres 1930 belief sich die polnische Einfuhr auf rund 187 Mill. zł, im Monatsdurchschnitt 1931 auf 122, im Januar d. J. auf 80 und im März nur noch auf 65 Mill. zł. Das System der Einfuhrdrosselung dürfte aber damit noch keineswegs abgeschlossen sein. Durch die Entwicklung der Weltwirtschaftslage werden für den polnischen Export immer mehr Absatzmärkte verschlossen. Die Pfundkrise in ihren mannigfachen Auswirkungen, der zunehmende Protektionismus in den Aufnahmeländern sowie die handelspolitischen Folgen der Devisenbewirtschaftung in den verschiedensten Staaten lassen in den amtlichen polnischen Kreisen Zweifel darüber aufkommen, ob sich ein Exportüberschuss wird auch im laufenden Jahre erzielen lassen. Bereits gegen Ende 1931 ist ein auffallendes Absinken des Exports eingetreten. Während sich die Ausfuhr im Monatsdurchschnitt des Jahres 1931 auf 156 Mill. zł belief, betrug sie im Januar d. J. 93, im März 96 Mill. zł. Im Falle einer fortgesetzt rückläufigen Entwicklung des Exports werden weitere Einfuhrbeschränkungen im Interesse der Währung unvermeidlich sein.

So ist Polen heute allein aus währungspolitischen Gründen zu einer Absperrungspolitik gezwungen, die den Interessen der Gesamtwirtschaft nicht entspricht.

Nach dem Gesagten wird es begreiflich, dass die Aussichten für eine Normalisierung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen unter den heutigen Verhältnissen nicht gerade günstig sind. Die Ratifizierung des im März 1930 paraphierten deutsch-polnischen Handelsvertrages ist durch Deutschland bisher nicht erfolgt; die damaligen Vereinbarungen tragen der gegenwärtigen Lage nicht mehr Rechnung,

es muß eine neue Basis gefunden werden

Das vor zwei Jahren geschlossene Abkommen war bekanntlich auf dem Grundsatz der gegenseitigen unbeschränkten Meistbegünstigung aufgebaut, umfasste aber keine besonderen Tarifabreden. Die Hauptzugeständnisse Deutschlands an Polen bestanden in der Zulassung eines Schweinekontingents und eines Kontingents für Kohle. Das Schweinekontingent sollte sich auf jährlich 200 000 Stück belaufen, 1½ Jahre nach Vertragsabschluss sich aber auf 275 000 und nach einem weiteren Jahr auf 350 000 Stück erhöhen. Dieses Kontingent, das etwa 1 Prozent des damaligen deutschen Schweinebestandes ausmachte, war nicht so gross, das es unter einigermassen normalen Verhältnissen den deutschen Schweinepreis hätte wesentlich beeinflussen können. Dagegen war das Kohlenkontingent mit 320 000 t im Monat recht hoch, namentlich im Hinblick darauf, dass der deutsche Kohlenbergbau sich schon damals in einer Absatzkrise befand.

Inzwischen hat sich die Lage sowohl des Kohlenbergbaues als auch der Landwirtschaft noch wesentlich verschlechtert.

Die Abnahme von nahezu 4 Mill. Tonnen polnischer Kohle jährlich, wozu Deutschland im Falle der Ratifizierung des Handelsvertrages verpflichtet sein würde, wäre wohl gleichbedeutend mit einer Einschränkung der Kohlenproduktion Deutschoberschlesiens. Aehnlich würde die polnische Schweineeinfuhr die an sich schon ungünstigen Absatzverhältnisse für die deutsche Landwirtschaft noch verschlechtern. Andererseits bietet die jetzige Lage in Polen keine Garantie für erhöhte Absatzmöglichkeiten für deutsche Industrieerzeugnisse.

Die Inkraftsetzung des Handelsvertrags durch Deutschland müsste weitgehende Abänderungen des Vertragsinhalts und Anpassung an die heutige aussergewöhnliche Lage zur Voraussetzung haben. Leider hat Polen aus Prestigegründen sich zur Erörterung einer solchen Anpassung nicht geneigt gezeigt.

Die Undurchführbarkeit des Abkommens vom März 1930 schliesst aber die Möglichkeit einer Entspannung im deutsch-polnischen Wirtschaftsverhältnis nicht aus.

Dass bei beiderseitigem guten Willen positive Ergebnisse bei der Behandlung akuter deutsch-polnischer Wirtschaftsfragen zu erzielen sind, hat das Handelsübereinkommen vom 26. März d. J. bewiesen. Es hat verhindert, dass der deutsch-polnische Warenaustausch einen vollständigen Abbruch erlitt, was nach den auf beiden Seiten sich immer mehr verschärfenden Kampfmassnahmen zu befürchten war. Es hat ferner bewirkt, dass von weiteren Kampfmassnahmen abgesehen wurde und die bereits erlassenen bis zu einem gewissen Grade gemildert worden sind. Auf Grund des Abkommens hat Polen für diejenigen deutschen Waren, für die nach dem 31. Dezember 1931 neue Einfuhrverbote in Kraft getreten waren, Einfuhrkontingente gewährt, die in ihrem Gesamtumfang etwa 80 Prozent der deutschen Ausfuhr der in Frage kommenden Waren im Jahre 1931 ausmachten. Die Gegenleistung Deutschlands bestand darin, dass der Obertarif, der am 1. April d. J. in Kraft trat, auf diejenigen Positionen beschränkt wurde, für die gegen Polen bereits vor dem 1. Januar 1932 Kampfzölle bestanden haben, während auf alle übrigen polnischen Waren die autonomen deutschen Zollsätze Anwendung finden. Eine Sonderregelung ist für Butter und Eier getroffen worden, für die ermässigte Zollsätze festgelegt wurden. Wenn auch das Ergebnis dieses Uebereinkommens, das eigentlich nur den Zustand von Ende 1931 stabilisierte, recht bescheiden ist, so hat es doch den Anstoss zu neuen Erörterungen über die Möglichkeit einer weiteren Auflockerung der Zollkriegsmassnahmen gegeben, die zur Zeit zwischen beiden Staaten in Kraft sind.

Ein restloser Abbau des Zollkrieges wird freilich erst mit Eintritt günstigerer weltwirtschaftlicher Verhältnisse vorgenommen werden können und dann zum Nutzen beider Länder auch vorgenommen werden müssen.

Dass der Zollkrieg sowohl Deutschland als auch Polen beträchtlichen Schaden zugefügt hat, kann heute niemand mehr bestreiten. Es geht auch nicht an, dass zwei Staaten, die 1300 km gemeinsame Grenzen haben und die wirtschaftlich aufeinander angewiesen sind, sich in einem jahrelangen Kampfzustande befinden. Das Nachbarland Polen ist mit seinen 32 Millionen Einwohnern eines der wichtigsten deutschen Absatzgebiete: es stand 1930 unter den Ausfuhrländern Deutschlands an elfter Stelle, 1924 und im ersten Halbjahr 1925, also unmittelbar vor Ausbruch des Zollkrieges, an fünfter Stelle. Wohl nur wenigen dürfte bekannt sein, dass vor Ausbruch der Wirtschaftskrise die deutsche Ausfuhr nach Polen und der Tschechoslowakei zusammengenommen grösser war als nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Unsere Ausfuhr nach Polen war noch im Jahre 1929 trotz der Hemmungen des Zollkrieges doppelt so gross als nach Brasilien! Auch Kanada bezog damals kaum den fünften Teil derjenigen Warenmengen, die wir nach Polen ausführten. Es steht daher zu erwarten, dass Polen nach Eintritt besserer Wirtschaftsverhältnisse und geregelter Handelsbeziehungen wieder ein zukunftsreicher Absatzmarkt für die deutsche Wirtschaft sein wird.

Der deutsch-polnische Güteraustausch seit 1924

Deutsche Ausfuhr nach Polen/Danzig (in 1000 Reichsmark)

	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	I. Quart. 1932
insgesamt	399 615	422 147	260 837	430 912	499 312	425 379	328 679	187 743	24 343
lebende Tiere	416	274	141	595	645	1 489	466	180	36
Lebensmittel und Getränke	32 505	69 930	13 592	37 305	57 925	32 369	27 012	18 367	1 295
Mehl usw.	1 652	27 897	525	2 165	1 639	1 052	396	366	57
Brotgetreide	317	405	455	14 915	31 335	3 309	363	1 453	301
Rohstoffe und Halbfabrikate	75 558	95 867	107 656	162 734	172 640	158 477	121 730	64 915	8 473
Baumwolle	18 552	27 842	41 259	48 859	51 139	47 720	38 835	20 891	2 820
Wolle	6 937	8 834	8 652	17 739	18 085	11 728	6 701	4 502	423
Kalisalze	1 912	4 547	1 211	5 957	7 447	8 537	2 112	25	2
Zinkerze	1 803	3 370	8 189	19 387	16 275	16 091	10 244	2 306	442
Fertigwaren	291 136	256 076	139 448	230 278	268 102	233 044	179 471	104 281	14 539
Eisenwaren	42 041	37 029	20 202	36 675	39 040	36 097	27 064	14 900	2 121
Gewebe	38 884	23 635	6 987	9 463	7 503	5 543	3 384	2 198	300
Maschinen	32 332	33 992	16 899	42 589	61 167	51 471	28 657	14 993	1 038
chem. u. pharm. Produkte	21 418	19 045	13 891	24 465	23 959	21 669	20 644	15 216	2 918
Elektrobedarf (einschl. elektr. Maschinen)	12 087	17 837	15 146	22 624	23 929	22 491	17 089	10 369	1 394
Garne	7 908	9 141	6 634	13 893	19 527	10 703	8 201	5 664	1 123

Deutsche Einfuhr aus Polen/Danzig (in 1000 Reichsmark)

	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	I. Quart. 1932
insgesamt	455 388	455 706	304 471	366 219	377 867	376 041	262 984	132 185	20 468
lebende Tiere	2 465	11 713	12 [illegible]	12 210	10 426	13 773	12 677	9 417	635
Schweine	8	187	90	88	41	44	18	10	—
Lebensmittel und Getränke	55 997	107 011	80 569	65 006	75 338	88 577	69 412	47 158	7 897
Eier	13 847	30 388	29 312	22 168	13 050	14 200	14 337	4 040	565
Getreide	7 531	5 872	9 550	5 438	4 632	6 009	12 069	13 483	4 070
Kartoffeln	6 887	1 614	404	2 271	941	677	79	95	9
Hülsenfrüchte	3 923	4 547	7 525	4 717	10 163	10 959	7 676	2 097	99
Butter	79	1 706	13 053	16 451	27 261	32 554	18 044	14 474	929
Rohstoffe u. Halbfabrikate	279 433	279 164	200 341	279 012	281 781	250 930	170 073	66 631	9 965
Kohle	107 581	33 990	1 019	1 500	1 878	2 584	2 438	1 139	93
Holz	61 419	116 355	100 230	155 225	168 233	126 998	81 836	14 598	1 379
Zink	15 827	34 388	26 483	40 375	38 113	36 455	22 903	13 715	2 377
Futtermittel	5 360	9 257	23 068	23 015	16 020	24 223	15 250	2 674	436
Flachs, Hanf, Jute	4 056	4 024	648	3 472	4 922	4 827	2 133	751	279
Fertigwaren	117 493	57 818	11 219	9 991	10 322	22 761	10 822	8 979	1 971
Eisenwaren	32 302	16 433	1 845	2 368	2 392	2 824	1 953	1 195	155
Garne und Gewebe	26 003	11 980	537	337	480	558	846	433	67

Märkte

Getreide. Posen, 11. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	21.75—22.75
Roggen	21.00—21.50
Wintergerste	16.50—17.50
Hafer	20.00—20.50
Roggenmehl (65%)	33.25—34.25
Weizenmehl (65%)	34.00—36.00
Weizenkleie	9.50—10.50
Roggenkleie	11.00—11.25
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50
Rübsamen	26.00—27.00
Blaulupinen	11.00—12.00
Gelblupinen	15.00—16.00

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 t, Weizen 27 t, Gerste 15 t, Roggenkleie 35 t, Roggenmehl 30 t.

Produktenbericht. Berlin, 9. Juli. An der Wochenschlussbörse war die Preisgestaltung im Produktenverkehr nicht ganz einheitlich. Die amtlichen Vorschätzungen wurden lebhaft erörtert, und neuer Weizen war auf Grund einer Ertragsschätzung von rund 5 Millionen t merklich abgeschwächt. Das Inlandsangebot trat stärker in Erscheinung, und die Preise gaben um etwa 2 Mark nach. Weizen alter Ernte ist dagegen verhältnismässig wenig offeriert und bei einiger Nachfrage der Mühlen war das Preisniveau etwa behauptet. Am Lieferungsmarkt lag Juliweizen stetig, während die späteren Sichten bis zwei Mark niedriger tendierten. Die Ertragsschätzung bei Roggen in Höhe von etwa 8 Mill. t entsprach im allgemeinen den Erwartungen, und daher waren die Preise im Prompt- und Lieferungsgeschäft bei geringen Umsätzen wenig verändert. Weizen-Exportscheine sind entsprechend der Preisbewegung für das Rohmaterial auch im Preise gedrückt. Am Mehlmarkt zeigt sich einiges Interesse für promptes Roggenmehl, sonst ist die Umsatztätigkeit gering. Die Preise für Weizenmehl zur Herbstlieferung lauteten etwas niedriger. Hafer hatte am Prompt- und Lieferungsmarkt gutes Geschäft bei kaum veränderten Preisen. Bei neuer Wintergerste werden Aufgelder für gute Qualitäten, die verschiedentlich angeboten sind, nur in geringem Ausmass bewilligt.

Danzig, 9. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 128 Pfd., weiss 14.50, Roggen, z. Konsum 13.80, Futtergerste 12.75—13, Gerste 13—13.25, Hafer 12—13, Roggenkleie 8.40, Weizenkleie 8.40. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 1, Gerste 1, Hülsenfrüchte 1.

Berlin, 9. Juli. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 242—244, Roggen, märk. 185 bis 187, Futter- und Industriegerste 160—172, Hafer, märk. 159—163, Weizenmehl 30.75—34.25, Roggenmehl 25.60 bis 27.40, Weizenkleie 10.50—10.75, Roggenkleie 10 bis 10.50, Viktoriaerbsen 17—23, Kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 15—19, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16—18, blaue Lupinen 10.50 bis 11.50, gelbe 15—16.50, Leinkuchen 10.30—10.60, Trockenschnitzel 9, Soyaschrot, ab Hamburg 10.50, ab Stettin 11.20—11.40.

Getreide. Warschau, 8. Juli. Bericht des Gemüsemarktes, für 100 kg in Złoty: Schoten 20—30, Gurken 50—65, Sauerampfer 8—10, Spinat 8—10, neue Kartoffeln 5—6; Preise für 1 kg: Meerrettich 0.60 bis 1.30, grüne Bohnen 0.50—0.60, gelbe 0.60—0.75, Champignons 2—3, Melonen 1.50—2.50, Tomaten I 2—2.50, II 1.40—1.75; Preise für 100 Bund oder 100 Stück: Rote Rüben 6—8, Zwiebeln I 12—15, II 7—10, Weisskohl 10—15, Wirsingkohl 6—8, Dill 5—7, Blumenkohl I 15—20, II 6—10, III 3—4, Kohlrabi 20—30, Mohrrüben 7—10, Gurken I 20—30, II 10—15, III 5—10, Porree 12—20, Petersilie 5—7.50, Salat 1.50—2, Sellerie 15—25, Radieschen, 1 Korb 2—2.50, Rettich 10 bis 12, für 100 Bund Schnittlauch 6—7. Zufuhr: 722 Wagen. Tendenz: schwach.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 9. Juli. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: Juli 256, September 228, Oktober 228, Dezember 230.50; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Juli 186, September 180, Dezember 183.50.

Zucker. Magdeburg, 9. Juli. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliesslich Sack): Mai 6.90 Brief, 6.70 Geld, Juli 5.60 bzw. 5.45, August 5.65 bzw. 5.50, September 5.70 bzw. 5.55, Oktober 5.95 bzw. 5.75, November 6.05 bzw. 5.90, Dezember 6.30 bzw. 6.20. Tendenz: stetig.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Butter. Berlin, 9. Juli. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 106, 2. Qualität 96, abfallende Qualität 89. (Butterpreise vom 7. Juli: Dieselben.) Tendenz: stetig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 11. Juli. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse, für 100 kg in Złoty: Speckschweine von 150 kg aufwärts 125—135, 130—150 kg 110—120, Fleischschweine 110 kg 95—110. Auftrieb: 1080 Stück. Umsätze: schwach.

Bromberg, 9. Juli. Preise für 1 kg in Złoty, nach dem Schlachthaus: Rindfleisch I 1.20—1.30, II 0.90 bis 1.10, III 0.60—0.80, Schweinefleisch I 1.30—1.36, II 1.20—1.28, III 1—1.16, Hammelfleisch I 1.20—1.24, II 1—1.10, III 0.80—0.90, Kalbfleisch I 1.40—1.70, II 1.10—1.30, III 0.80—1. Tendenz: schwächer für Rind-, Schweine- und Hammelfleisch. Kalbfleisch ist um 20—30 Groschen bei 1 kg teurer geworden.

Posener Börse

Posen, 11. Juli. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 35 G, 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 55—54 B, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 26 G, 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 11.90 +. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 9. Juli. Scheck London 18.36, Złotynoten 57.51, Auszahlung Berlin 121⅝, Dollarnoten 5.12¼.

Im Freiverkehr waren heute bei den hiesigen Banken folgende Devisenkurse zu hören: Złotynoten 57.45 bis 57, Auszahlung Warschau 57.45—55, Kabel New York war wesentlich fester mit 5.12½—13½, Dollarnoten sind mit 5.11½—13 zu hören. Reichsmarknoten wurden ebenso wie Auszahlung Berlin unverändert mit 120½—122¾ gehandelt. Das Pfund konnte sich leicht befestigen auf 18.34—38 für Scheck und Auszahlung London.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 11. Juli. Tendenz: uneinheitlich. Zu Beginn der neuen Woche zeigte die Börse nicht mehr ganz so grosse Umsatztätigkeit wie in den vorangegangenen Tagen. Das Kaufinteresse für Aktien hat jedenfalls wesentlich nachgelassen, zumal die Kundschaft eher als Abgeber auftrat. Die ersten offiziellen Kurse waren daher am Aktienmarkt gegenüber dem Sonnabendschluss nicht immer behauptet, während sich für Rentenwerte zunächst Interesse zu erhalten schien und höhere Kurse genannt wurden. Als aber bekannt wurde, dass heute an der Londoner Börse erstmalig nach dem Abschluss in Lausanne deutsche Werte wieder unsicher tendierten, wurde die Stimmung hier ebenfalls allgemein etwas leichter. Am Geldmarkt wurde Tagesgeld etwas niedriger bis zu 5¼ Prozent an der unteren Grenze genannt, wobei die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung des Reichsbanksatzes, vielleicht sogar um ein volles Prozent, mitsprachen.

Effektenkurse.

	11. 7.	9. 7.		11. 7.	9. 7.
Fr. Krupp	61.00	62.00	Ilse Gen.	95.00	—
Mitteldt. Stah	54.75	52.12	Gebr. Jungh.	—	11.25
Ver. Stahlw.	44.87	42.37	Kali Chemie	—	69.50
Accumulator	—	—	Kali Asch.	—	94.00
Allg. Kunsts.	35.25	33.75	Leopold Grube	20.00	18.25
Allg. Elekt. Gs.	27.00	26.00	Klöcknerw.	26.00	24.50
Aschaffb. Zst.	25.00	21.50	Lahmeyer	78.50	73.00
Bayer. Motor.	38.75	36.25	Laurahütte	11.50	—
Bemberg	31.25	32.25	Mannesmann	41.00	40.75
Berger	—	—	Mansf. Bergb.	—	—
Bl. Karlsr. Ind.	30.12	29.50	Masch.-Untn.	24.00	24.50
Bl. Masch.-Bau	14.87	14.00	Maximiliansh.	—	—
Braunk. u. Brk.	—	—	Metallges.	—	24.62
Bremer Wollk.	109.50	—	Niederls.-Kohl.	128.50	128.37
Buderus Eisen	28.75	—	Oberkoks	34.00	33.25
Charl. Wasser	60.62	60.50	Orenst. u. Kop.	24.87	24.12
Chem. Heyden	34.87	32.87	Phönix Bgbau	17.50	16.25
Contin. Gummi	86.75	86.25	Polyphon	37.00	36.00
Contin. Linol.	28.75	28.00	Rh. Braunkohl.	173.50	173.00
Daimler-Benz	12.75	12.87	Rh. Elktr.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	92.00	80.25	Rh. Stahlw.	49.12	—
Dt. Con.-Gs. Des	89.87	89.50	Rh. Wstf. Elek	59.75	58.25
Dt. Erdöl-Ges.	—	69.50	Rütgerswerke	32.50	32.12
Dt. Kabelw.	19.75	—	Salzdetfurth	165.50	164.25
Dt. Linol Wk.	34.87	—	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	79.75	—
Dt. Eisenhd.	14.00	13.12	Schub. u. Salz.	128.00	127.50
Dortm. Union	—	—	Schuck. u. Co.	64.87	64.50
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	57.50	57.00
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	123.50	123.50
El. Lief.-Ges.	62.50	—	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	76.00	75.25	Tietz, Leonh.	57.50	56.00
I. G. Farben	92.87	92.87	Ver. Stahlw.	14.75	14.00
Feldmühle	52.12	49.62	Vogel Draht	—	15.00
Felten u. Guill.	41.50	40.12	Zellst. Verein	2.00	—
Gelsenk. Bgw.	32.62	32.50	do. Waldhof	30.00	27.50
Gesfürel	60.62	60.25	Bk. el. Werke	41.50	—
Goldschmidt	19.00	—	Bk. f. Brauind.	69.50	—
Hbg. Elkt.-W.	85.50	84.75	Reichsbank	128.50	128.00
Harbg. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kraft	—	—
Harpen. Bgw.	52.00	52.00	Dt. Reichsb. V.	77.50	75.50
Hoesch	28.50	27.75	Hamb.-Am. Pak	13.50	13.62
Holzmann	35.00	—	Hamb. Südam.	—	—
Hotelbetr. Ges-	42.00	—	Hansa	—	—
Ilse Bergbau	129.50	128.50	Nordd. Lloyd	15.00	14.50

	11. 7.	9. 7.
Ablös.-Schuld	45.00	—
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	6.20	5.50

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	9. 7. Geld	9. 7. Brief	8. 7. Geld	8. 7. Brief
Bukarest	2.518	2.524	2.518	2.524
London	15.06	15.10	15.06	15.06
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	170.13	170.47	170.18	170.52
Brüssel	58.50	58.62	58.50	58.62
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.20	82.36	82.17	82.33
Helsingfors	6.354	6.366	6.344	6.356
Italien	21.48	21.52	21.49	21.53
Jugoslawien	6.693	6.707	6.693	6.707
Kaunas (Kowno)	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhagen	81.62	81.78	81.47	81.63
Lissabon	13.71	13.73	13.69	13.71
Oslo	74.38	74.52	74.13	74.27
Paris	16.525	16.565	16.525	16.565
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	82.02	82.18	82.05	82.21
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.12	34.18	34.17	34.23
Stockholm	77.07	77.23	76.87	77.03
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	109.59	109.81	109.59	109.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Alfred Loake. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: i. V. Alfred Loake. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6. Druck: Concordia Sp. Akc.

Die Beerdigung
unseres Mitgliedes
Herrn Alfred Liess
findet heute, Montag, nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des Paulifriedhofes aus statt.
Radfahrer-Verein Poznań.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**



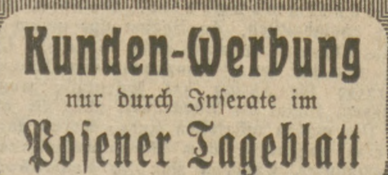
Garten-Schirme
in grosser Auswahl
empfiehlt
Poznański
Dom Parasoli
M. Drozdowska
Poznań, św. Marcin 22
(neben der Firma Peschke).



Linoleum-Tapeten
Orwat
Poznań, ulica Wrocławska 13
Tel. 2406
Wachstuch-Messingstangen

CONCORDIA S. A.
Poznań, Zwierzyniecka 6. Tel. 6105, 6275.
Familien-Drucksachen
Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Hochzeits-Anzeigen
Trauerbriefe und -Karten
In sauberster Ausführung. Schnell u. billig!

Farben • Lacke • Firnisse
sowie sämtliche Malerbedarfsartikel
kaufen Sie am günstigsten bei der Firma
Fr. Gogulski
Spezialgeschäft für Farben und Lacke
Poznań, ul. Wodna 6. Tel. 56-93 u. 37-93


Kunden-Werbung
nur durch Inserate im
Posener Tageblatt

Lichtspieltheater „Słońce"
Heute, Montag, den 11. Juli, Premiere:
Ein Film des Regisseurs King Vidor
Der Held aus dem Westen
(Billy the Kid)
Ein Epos von 1000 Abenteuern im fernen Westen.
In den Hauptrollen:
Wallace Beery — John Mc. Brown — Kay Johnson.
Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.
Vorverkauf der Billetts von 12 bis 2 Uhr mittags.

Tapeten
Wachstuch
Linoleum
Teppiche - Läufer
kauft man **sehr günstig**
bei der Firma
Zb. Waligórski
Poznań
ul. Pocztowa 31
gegenüber der Hauptpost.

Möbel
in bester Ausführung zu den billigsten Preisen empfiehlt
A. Baranowski, Poznań
ul. Podgórna Nr. 10 u. 13.

Handarbeitssalon
„MASCOTTE"
Poznań, ul. Św. Marcina 28 (vis a vis Kantaka)
mit eigenem Stickerei- u. Zeichnungsatelier empfiehlt fertige, angefangene und aufgezeichnete Handarbeiten sowie die hierzu benötigten Materialien.
Grösste Auswahl u. Musterkollektion
Alles zu äusserst kalkulierten, zeitgemässen billigsten Preisen.

Kaufe fette **Schlachtpferde**
zum Export.
Emil Joseph, Wronki, Telefon 20.

Gegr. 1909 — **Dringende Anfertigung in 24 Stunden!** — Gegr. 1909
ERDMANN KUNTZE Schneidermeister, Poznań, ul. Nowa 1, I.
Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)
Große Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate
Moderne Frack- u. Smoking-Anzüge zu verleihen. — Anzüge erheblich billiger geworden.
Täglicher Eingang von Neuheiten!

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. **3346** a. d. Gst. d. Zt.

Leeres
Zimmer von sofort gesucht. Off. unt. **3459** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Glühlampen
Einkauf u. Umtausch verbrauchter Glühlampen gegen neue reg. bei entsprechender Zuzahlung.
Nur **Poznań, Wodna 3.** Hof, part.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Das beste Porzellan.
Das beste Glas.
Die besten Einkochgläser. Einkochapparate, Bestecke, Nickel- u. Alpaka-Geschenkartikel kauft man am billigsten nur direkt in der Porzellangrosshandlung Wroniecka 24, im Hofe.

Billiger kann es nicht sein!
3.50 Złoty
Sportoberhemd m. Krawatte Oberhemd, Zephir von 5.90, Smoking-Oberhemd von 6.90, Seidenmarquisette v. 8.25, Taghemd, weiße Leinwand 2.90, Beinkleider Trikot von 1.90, Hemd, Trikot von 2.50, Herrennachthemd, m. Besatz v. 4.90, Herrensocken von 35 Gr., prima Socken von 65 Gr., Herrensocken in schönen Modefarben von 95 Gr., empfiehlt, solange der Vorrat reicht, in großer Auswahl zu sehr erniedrigten Preisen
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
nur Poznań,
ul. Wrocławska 3.

Eleganter Verdeck-Wagen
Coupee, wie neu, billig zu verkaufen.
Wojciechowski,
Nowy Tomyśl.

Antike Möbel
Oelgemälde, Stiche, Bronzen, Porzellan, Perserteppiche, Pianinos usw. z. Verkauf in Auswahl. Besichtigung der Ausstellung höflichst erbeten. Antykwarjat Woźna, Ecke Mostowa.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie, erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań Al. Marcinkowskiego 23

Poznań, Al. Marcinkowskiego 16
Kochanowski
Uhrmachermeister und Juwelier. Vorteilhafteste Einkaufsstelle für Uhren, Armbanduhren, Schmucksachen.
Trauringe.
Sämtliche Reparaturen von Uhren und Schmuck **solide, billig und unter Garantie.**

Handarbeiten Aufzeichnungen
aller Art billigst
Geschw. Streich
jetzt Gwarna 15.

Wenn Sie sich eine Existenz gründen,
wenn Sie Ihr Geschäft vergrößern oder Ihre Ersparnisse in Grundstücken usw. anlegen wollen, dann wird die „Kleine Anzeige" im „Posener Tageblatt" Ihr bester Vermittler sein. Sie wird Ihnen bestätigen:
Die „Kleine Anzeige" im Posener Tageblatt hilft immer!

Pianino
preiswert zu verkaufen.
Kraszewskiego 13, Woh. 5

Strohelevator
4 Räder,
Strohpressen
Schulz, Lanz, Wilger, gebr. gut erhalten, billig abzugeben. Anfragen u. **3456** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Billiger kann es nicht sein!
1.45 Złoty
Seidenstrümpfe, prima Seidenstrumpf von 2.90, Bemberg-Gold v. 3.25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3.90, Seidenstrumpf mit Hohlsaum von 3.90, Macco-Strumpf von 45 Gr., Seidenflor von 95 Gr., prima Macco von 1.90, prima File d'écosse von 2.90, Vierfacher File d'écosse von 3.25, Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10 80 Gr., Herrensocken von 35 Gr., prima Herrensocken von 65 Gr., Herrensocken in modernen Dessins v. 95 Gr. empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht
Wäschefabrik
J. Schubert, nur Poznań
ulica Wrocławska 3.

Sauggasmotor- oder Wassermühle
zu kaufen gesucht. Beschreibungen und Preis erbeten unter Nr. **3449** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Massives Hausgrundstück
mit großem Obstgarten zu verkaufen. Haus fast neu. 4 Einwohner. Ställe, Schuppen, Keller, alles in bester Ordnung. Preis 13.000 zł, nur gegen Barzahlung. Bukowski, Czarnków, Gdańska 5.

---

4 Morgen Garten
mit Gebäuden, $4^1/_2$ Morgen Wiese sofort zu verkaufen. Off. u. **3447** a. d. Geschst. d. Ztg.

Rentables
Geschäftsgrundstück mit Saal ist umständehalber gegen eine größere Landwirtschaft bei evtl. Zuzahlung zu vertauschen. Off. unt. 3456 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wirtschaft
über 100 Morg. zu kaufen oder pachten gesucht. Off. unter **3467** a. d. Geschst. d. Ztg.

Fahrräder
beste Fabrikate, billigst
OTTO MIX.
Poznań, Kantaka 6a.

Geldmarkt

Suche 20 000 zł
als I. Hypothek auf größ. Stadtgrundstück. Off. unter **3464** a. d. Geschäftsst. d. Ztg..

---

15 000 zł
zur 1. Hypothek auf modernes Geschäftshaus gesucht. Gefl. Off. unt. 3453 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Die Sorge,
Ihr möbliertes Zimmer zu vermieten,
nimmt Ihnen die **kleine Anzeige** im
Posener Tageblatt
ab. Für wenig Geld erhalten Sie
sofort einen guten Mieter!

Auto
5-sitzige elegante Limousine, wie neu, aus Privathand selten günstig zu verkaufen. Garaż Międzynarodowy, Poznań, Telefon 1316.

Milchzentrifugen
für 1 bis 10 Kühe, prima Qualität, nur einige Stück zu Ausnahmepreisen abzugeben. Urbański, Poznań, Kozia 2.

Häuschen
etwas Land dabei, gesucht Off. unter **3422** an die Geschst. d. Ztg.

Engl. Garrett-
Lokomobile
1903, 7 Atm., ca. 13 m², tadellos erhalten, billig zu verkaufen. Max Reinicke, Poznań, ul. Jakóba Wujka.

Tiermarkt

Dobbermann
oder deutschen Boxer zu kaufen gesucht. Off. unter **3457** an d. Geschst. d. Ztg.

Kurorte

Ferienaufenthalt
auf kl. Gut (unt. 200 Mrg., schöne Geg.), das evtl. spät. verkäufl. wäre, sucht höher. Beamter für Juli, August. Off. mit Pensionspreis unt. Nr. **3450** an die Geschst. dieser Zeitung.

Erholungs-Aufenthalt
(Wasser, Wald), von sofort auf einige Wochen bei guter Verpflegung gesucht. Off. u. **3455** an d. Geschst. d. Ztg.

---

10 000 zł
von gutgehender größerer Landwirtschaft (Provinz Poznań) gegen I. Hypothek sofort gesucht. Vermittler verbeten. Off. unt. **3427** a. d. Geschst. g. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möblierte Zimmer
mit guter Verpflegung in Kleinstadt ab 1. September zu vermieten. Preis 100 zł monatl. Off. unter **3463** an die Geschst. d. Zeitung.

Verschiedenes

Suche kleine
Werkstelle
für alleinstehenden Tischler. Off. u. **3445** a. d. Geschst. d. Ztg.

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette
empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Spółdzielni z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAN
Aleje Marcinkowskiego 20

Offene Stellen

Buchhalterin
mit polnisch. Sprachkenntn. für Dauerstellung b. höher. Kautionsstellung gesucht. Off. u. **3428** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Erstes Stubenmädchen
von sofort gesucht, firm in allen vorkommenden Arbeiten. Bedingung polnische Sprache. Bewerbungen an Frau Renate Bardt, Niemierzewo, p. Lubosz, pow. Międzychód.

Unverheirateter Brennereiverwalter
für Gutsbrennerei gesucht. Deutsche und poln. Sprache in Wort u. Schrift Beding. Lohnbuchführung u. Beaufsichtigung des Hofes müssen mit übernommen werden. Off. u **3468** a. d. Gst d. Ztg.

Stellengesuche

Anständ. Mädchen
mit Kochkenntnissen sucht Stellung als Alleinmädchen vom 1. August oder später. Off. u. **3462** a. d. Geschst. d. Zt.

Wirtin
33 Jahre alt, reiche Erfahrungen, mehrere Jahre auf größeren Gütern tätig, gestützt auf gute und prima Zeugnisse u. Empfehlungen, gegenwärtig in ungekündigter Stellung, sucht von sofort oder später Stellung. Offerten bitte unter **3465** an die Geschst. d. Zeitung.

Guts-Sekretärin
mit langj. Praxis, bestens vertraut mit Buchführung, Kasse, Korrespondenz, Gutsvorstehersachen, Steuer- u. Versicherungsangelegenheiten sowie sämtl. Büroarbeiten, beherrschend vollkommen die deutsche und polnische Sprache in Wort u. Schrift, sucht selbständige Stellung auf größ. Gute. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften erbeten unt. **3446** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Einfache Stütze
28 J., evgl., zuverlässig, sucht Stellung in Posen v. sofort od. später. Off. an A. Brandt, Czarnowo pow. Toruń.

Akademisch gebild. Landwirt
27 Jahre alt, evang., 4 J. Praxis, Spezialist für Tierzucht, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht von sofort od. später Stellung. Ing. agr. Dr. agr. H. Fritz, Rabowice, poczta Swarzędz.

Obermüller
u. Mühlenbaumonteur in mittl. Jahren, 29 J. Praxis, Polnisch u. Deutsch in Wort u. Schrift, sucht von sofort oder später entspr. dauernde Stellung. Würde auch die Leitung einer Gutsmühle übernehmen. Lehrling vorhanden. Neubauten und Reparaturen werden fachgemäß ausgeführt. Off. u. **3435** an d. Geschst. d. Ztg.